

# Wirkstoffgehalte und Preise von Ecstasy, Kokain, Speed und Cannabis

## Inhaltsverzeichnis

1. Ecstasy.....	3
1.1.Ecstasypillen oft überdosiert.....	3
1.2.Reinheit der Ecstasytabletten.....	5
1.3.Preisentwicklung von Ecstasy im Straßenhandel.....	6
1.4.Ephylon-Warnung.....	7
2. Kokain.....	8
2.1.Die Reinheit von Kokain im Zeitvergleich.....	8
2.2.Mehr Verunreinigungen mit Procaïn im Jahr 2024.....	9
2.3.Preisentwicklung von Kokain im Straßenhandel.....	10
2.4.Kokainpreise bezogen auf den Wirkstoffgehalt.....	10
2.5.Safer Sniffing.....	11
2.6.Alkohol + Kokain => Cocaethylen.....	11
3. Speed – Amphetamin und Methamphetamin.....	12
3.1.Wirkstoffgehalte in analysierten Proben.....	13
3.2.Amphetaminpreise in Deutschland.....	14
4. Methamphetamin – Qualität und Preise.....	15
5. Cannabis.....	16
5.1.Wirkstoffgehalte in Cannabiszubereitungen.....	16
5.2.Sinsemilla – Pflanzen ohne Samen.....	19
5.3.Haschisch – ein Kulturgut mit langer Tradition.....	20
5.4.Tetrahydrocannabinol (THC) – Cannabidiol (CBD).....	20
5.5.Synthetische Cannabinoide.....	23
5.6.Preise von Haschisch und Marihuana.....	24
5.7.Wert des THC-Gehaltes.....	24
5.8.Fazit.....	25
6. Literatur mit Safer-Use-Hinweisen.....	26

Autor: Hans Cousto

Datum: 3. Januar 2019; überarbeitete Fassungen: 10. Januar 2019; 27. Januar 2020; 24. Januar 2021; 12. März 2023; 19. Dezember 2024; 9. Februar 2026

Inhalt: Die Wirkstoffgehalte von Ecstasy (Wirkstoff MDMA), Kokain, Speed (Amphetamin) und Cannabis sind erheblichen Schwankungen unterworfen. Die Wirkstoffgehalte von Ecstasy, Kokain und Cannabis sind in den letzten Jahren massiv gestiegen, die von Amphetamin sind im Gegensatz dazu in Deutschland immer noch sehr niedrig. Letzteres gilt jedoch nicht für die Schweiz wie auch nicht für die Niederlande. Die Entwicklung der Wirkstoffgehalte wie auch der Preise in Deutschland werden hier dargestellt.

Keywords: Amphetamin, Cannabis, CBD, Drug-Checking, Ecstasy, Haschisch, Kokain, MDMA, Marihuana, Methamphetamin, Preise, Reinheit, Safer-Sniffing, Safer-Use, Straßenhandel, THC, THC-CBD-Ratio, Wirkstoffgehalte

Copyright: Hans Cousto (2026) – Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0 Deutschland (CC BY-NC-SA 2.0 DE)  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/>

Es ist beispielsweise erlaubt, diese Datei zu vervielfältigen und an Infoständen in Clubs oder auf Musikfestivals auszulegen und für das Publikum zur Mitnahme vorrätig zu halten. Es ist auch erlaubt, ein Sammelbehälter mit der Aufschrift „*Freiwilliger Beitrag an die Druckkosten*“ am Stand aufzustellen. Außer in Thüringen und im Saarland ist es auch erlaubt das Wort „*Spende*“ auf den Sammelbehälter zu schreiben, da in den übrigen Bundesländern in Deutschland die Sammlungsgesetze ersatzlos aufgehoben wurden.

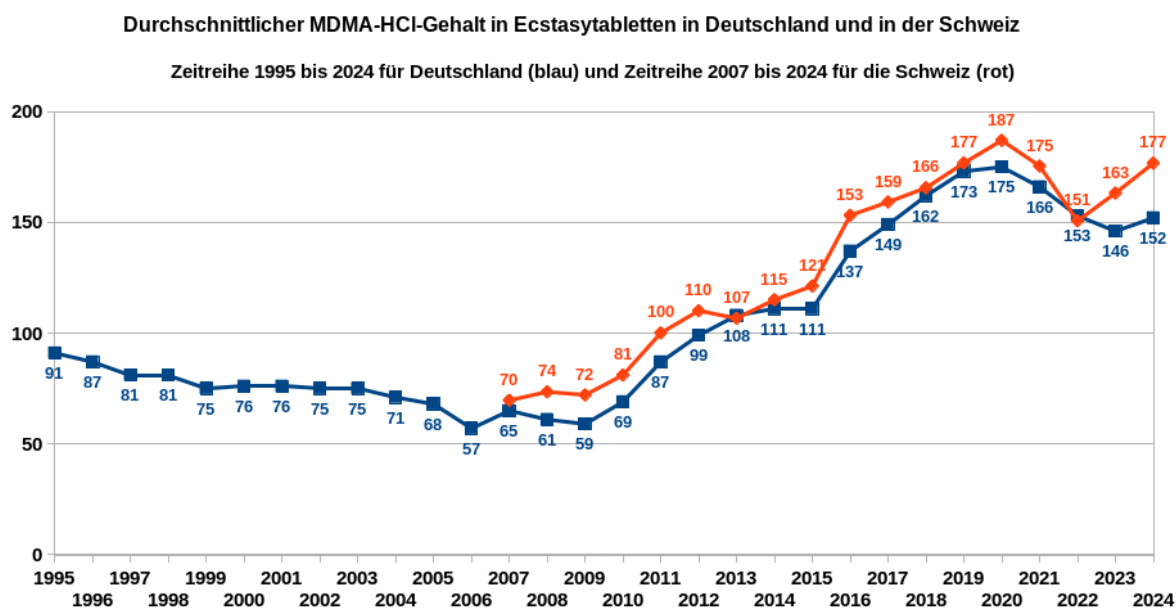
Nicht erlaubt ist hingegen der Verkauf der Kopien dieser Datei zu einem Festpreis (vertikale Preisbindung), da ein solcher Vorgang als kommerziell einzustufen ist.

# 1. Ecstasy

Die Wirkstoffmenge von Ecstasy (MDMA, 3,4-Methylenedioxy-methylamphetamin) wird manchmal als freie Base und manchmal als Hydrochlorid (HCl-Salz) angegeben. Die meisten Phenylalkylamine wie MDMA, MDE und MBDB werden jedoch als HCl-Salz auf den Markt gebracht, da das freie Amin meistens nicht wasserlöslich ist und zudem einer schnelleren Zersetzung unterliegt. Dosierungen bezüglich Ecstasy werden in der Literatur fast durchgehend als Hydrochlorid angegeben. Als Faustregel gilt bei MDMA ein oberer Grenzwert von 1,5 Milligramm pro Kilo Körpergewicht für Männer und 1,3 Milligramm pro Kilo Körpergewicht für Frauen. Je nach Konstitution und Gewöhnung des Konsumenten kann eine Überschreitung dieser Grenzwerte zu einer Überdosierung mit unangenehmen Folgen für die Befindlichkeit führen. Die in der Regel zu angenehmen Empfindungen führenden Dosierungen liegen etwa 10 bis 20 Prozent unterhalb dieser Grenzwerte. Bei Konsum von Ecstasy sind auch bei Einhaltung der Angaben zur Dosierung Risiken und Nebenwirkungen nicht gänzlich auszuschließen, dies gilt insbesondere bei Mischkonsum.

## 1.1. Ecstasypillen oft überdosiert

In Deutschland hat der Wirkstoffgehalt in Ecstasytabletten in den letzten Jahren massiv zugenommen. Im Jahr 2006 enthielten in Deutschland die untersuchten Proben im Schnitt 57 Milligramm MDMA-HCl (HCl = Hydrochlorid). Im Jahr 2024 waren es 152 Milligramm, also enthielten die Pillen 2024 weit mehr als doppelt so viel Wirkstoff wie 2006.<sup>1</sup> Auch die neuesten Ergebnisse der Analysen aus der Schweiz bestätigen den in ganz Europa zu beobachtenden Trend. Im Jahr 2024 enthielten die Ecstasytabletten durchschnittlich 176,7 Milligramm MDMA-HCl, 13,5 Prozent mehr als im Vorjahr und weit mehr als das Doppelte als vor fünfzehn Jahren.<sup>2</sup> Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung in Deutschland seit 1995 sowie in der Schweiz seit 2007.

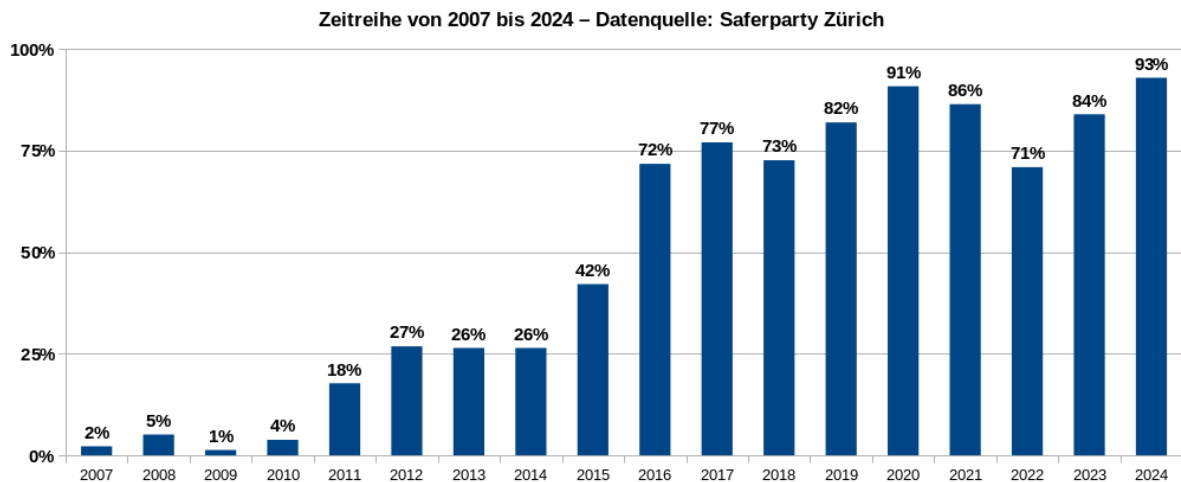


Die Grafik zeigt als Zeitreihe die Entwicklung des MDMA-HCl-Gehaltes von Ecstasytabletten von 1995 bis 2024 in Deutschland sowie den durchschnittlichen Wirkstoffgehalt in Ecstasytabletten in der Schweiz als Zeitreihe von 2007 bis 2024. Datenquellen: DBDD, Safer Party Zürich.<sup>3</sup>

Der Wirkstoffgehalt in Ecstasytabletten wird in Deutschland vom Bundeskriminalamt (BKA) und von der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) stets in MDMA-Base angegeben. Die Daten für Deutschland wurden hier für die bessere Vergleichbarkeit von MDMA-Base in MDMA-HCl umgerechnet. Der Umrechnungsfaktor beträgt 1 zu 1,189. Ecstasytabletten enthalten MDMA-HCl. Auch MDMA in kristalliner Form besteht aus MDMA-HCl. 100 Milligramm MDMA in kristalliner Form besteht aus 100 mg MDMA-HCl was 84 mg MDMA-Base entspricht.

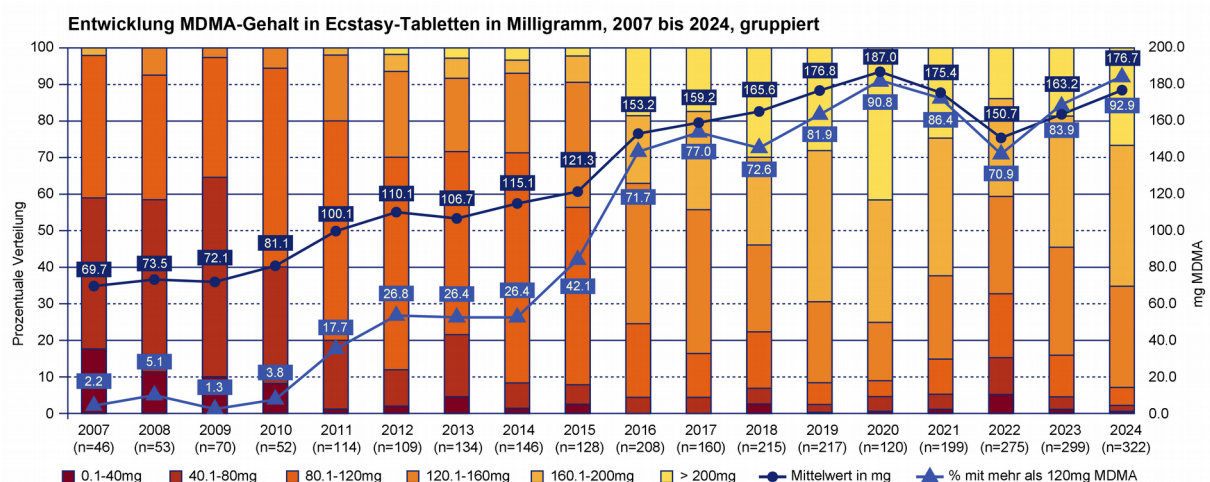
Ecstasytabletten, die mehr als 120 Milligramm Wirkstoff enthalten, gelten als hochdosiert, Tabletten mit mehr als 200 Milligramm Wirkstoff als extrem hochdosiert. Im Jahr 2024 enthielten 92,9 Prozent aller in Zürich in der Schweiz getesteten Ecstasytabletten mehr als 120 Milligramm Wirkstoff. Und 26,7 Prozent der getesteten Pillen enthielten im Jahr 2024 mehr als 200 Milligramm Wirkstoff, waren also extrem hoch dosiert. Vor fünfzehn Jahren enthielt keine einzige Pille soviel Wirkstoff. Die 308 kristallinen MDMA-Proben, die 2024 in Zürich analysiert wurden, enthielten durchschnittlich 88,4 Prozent MDMA-HCl. Der durchschnittliche Wirkstoffgehalt bei kristallinem MDMA ist über die Jahre ziemlich konstant.

### Anteil Ecstasytabletten in der Schweiz mit mehr als 120 Milligramm MDMA-HCL



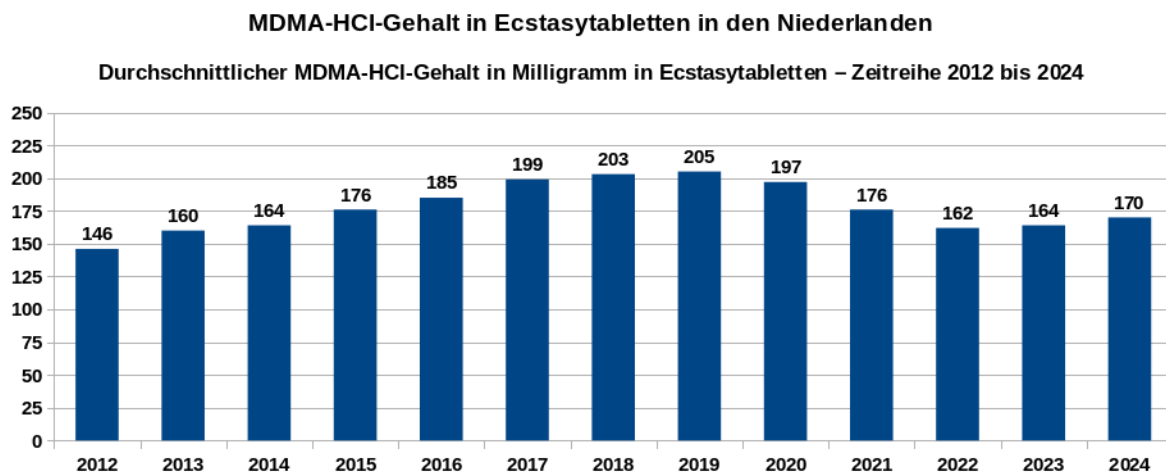
Die Grafik veranschaulicht die Zunahme der Dosierung von Ecstasytabletten als Zeitreihe von 2007 bis 2024. Im Jahr 2009 enthielten nur 1,3 Prozent der in Zürich untersuchten Pillen mehr als 120 Milligramm MDMA-HCl, im Jahr 2024 waren es 92,9 Prozent. Datenquelle: Safer Party Zürich

Gemäß Analysen von Safer Party enthielten in Zürich in den Jahren 2007 bis 2009 etwa 60 Prozent der untersuchten Ecstasytabletten weniger als 80 Milligramm Wirkstoff. In den letzten Jahren waren es nur etwa fünf Prozent der Proben, die so wenig Wirkstoff enthielten. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung in den letzten Jahren.



Entwicklung MDMA-HCl-Gehalt in Ecstasytabletten in der Schweiz in Milligramm, 2007 bis 2024, gruppiert. Mittelwert: obere Zahlenreihe, Anteil in Prozent mit mehr als 120 Milligramm: untere Zahlenreihe. Datenquelle: Safer Party Zürich, Grafik: Doro Tops

In den Niederlanden ist der Wirkstoffgehalt von Ecstasytabletten im Jahr 2024 wie auch in Deutschland und in der Schweiz gestiegen. Im Jahr 2024 enthielten in den Niederlanden die untersuchten Proben im Schnitt 143 Milligramm MDMA als Base berechnet, das sind 170 Milligramm MDMA-HCl.<sup>4</sup>



Entwicklung des MDMA-HCl-Gehaltes in Ecstasytabletten von 2012 bis 2024 in den Niederlanden gemäß Nationale Drug Monitor des Trimbos Instituts.<sup>5</sup>

## 1.2. Reinheit der Ecstasytabletten

Im Jahr 2009 enthielten nur 36,7 Prozent der untersuchten Pillen in Zürich ausschließlich den Wirkstoff MDMA. Im Jahr 2024 enthielten 91,3 Prozent der als MDMA deklarierten Proben neben MDMA keine weiteren pharmakologisch wirksamen Substanzen. Insgesamt enthielten 7,0 Prozent der untersuchten Tabletten eine unerwartete pharmakologisch wirksame Substanz. 6 Proben (1,7 Prozent) enthielten keine pharmakologisch wirksame Substanz. Der Anteil der Pillen mit Syntheseverunreinigungen lag im Jahr 2024 in Zürich bei 3,8 Prozent. Der Anteil der Pillen die auch Koffein enthielten, lag bei 2,3 Prozent. Der Gehalt variierte dabei zwischen 7,5 und 0,5 Milligramm. Eine Tasse Kaffee enthält etwa 40 bis 50 Milligramm Koffein. Sieben Proben (2 Prozent der Proben) waren mit Amphetamin verunreinigt.<sup>6</sup>

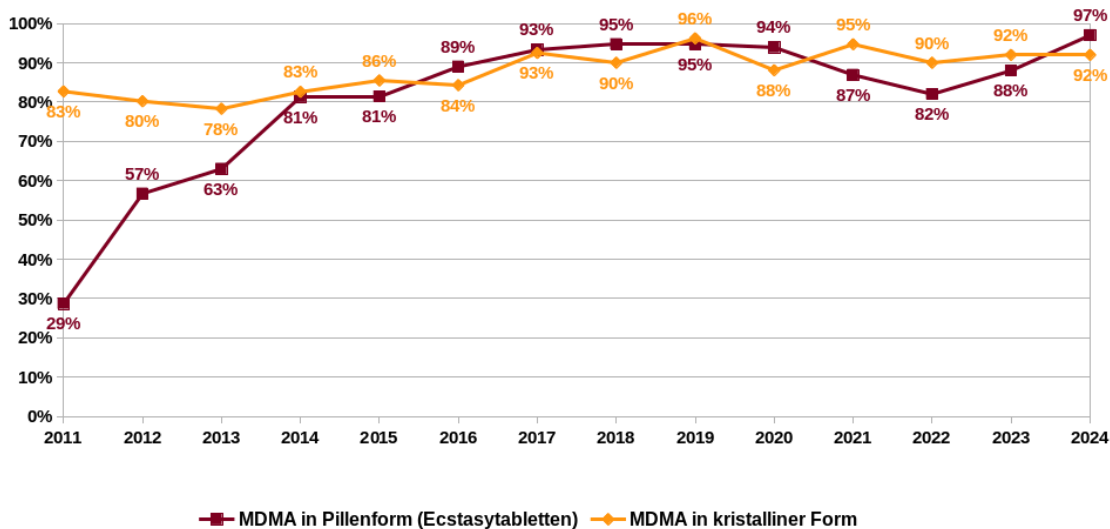
In den Niederlanden ist zu beachten, dass dort viele Pillen, die 2C-B (4-Brom-2,5-dimethoxyphenylethylamin) enthalten, im Umlauf sind. Von den im Jahr 2024 zur Analyse gebrachten Proben wurden 4,8 Prozent als 2C-B eingereicht. Die untersuchten Proben enthielten im Schnitt 11 bis 12 Milligramm 2C-B-Hydrochlorid.<sup>7</sup>

2C-B (4-Brom-2,5-dimethoxyphenylethylamin) ist ein Psychostimulans mit halluzinogener und stark aphrodisischer Wirkung. Medizinisch wurde 2C-B in diversen Ländern als Aphrodisiakum in Dosierungen zwischen 5 bis 20 Milligramm eingesetzt. Die handelsüblichen Tabletten hatten 5 Milligramm Wirkstoff. 2C-B hat auch eine halluzinogene und entaktogene Wirkung. Die Wirkungsdauer beträgt je nach Dosierung etwa 4 bis 8 Stunden. Es wird viel über die Kombination von MDMA und 2C-B berichtet. Dabei ist zu beachten, dass die gleichzeitige Einnahme von beiden Substanzen leicht zu Verwirrungen führen kann. 2C-B entwickelt die besten Eigenschaften in Kombination mit MDMA, wenn 2C-B etwa fünf bis sechs Stunden nach der Einnahme von MDMA appliziert wird, also dann, wenn die MDMA-Wirkung langsam nachzulassen beginnt. Die umgekehrte Reihenfolge wird von vielen Probanden eher als unangenehm beschrieben.

In Wien enthielten 97 Prozent der 383 im Jahr 2024 analysierten Ecstasytabletten ausschließlich den Wirkstoff MDMA. Von den analysierten 204 Proben mit MDMA-Pulver respektive MDMA-Kristallen enthielten 92 Prozent ausschließlich den erwarteten Wirkstoff MDMA. Der durchschnittliche Gehalt an MDMA-HCl lag bei den untersuchten Proben bei 896 Milligramm pro Gramm.<sup>8</sup>

## Anteil reiner Proben von MDMA-Pillen (Ecstasytabletten) und von MDMA in kristalliner Form

Anteil der Proben, die ausschließlich den erwarteten Wirkstoff enthielten – Zeitreihe 2011 bis 2024



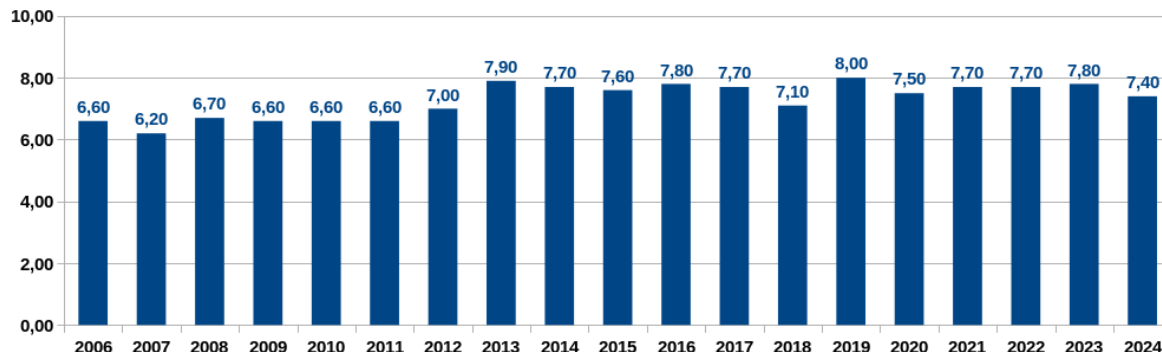
Anteil der in Wien von Checkit! getesteten Ecstasyproben in Pillenform und in kristalliner Form, die ausschließlich den erwarteten Inhaltsstoff MDMA enthielten. Zeitreihe 2011 bis 2024. Datenquelle: Checkit! Drug-Checking Jahresbericht 2024.

### 1.3. Preisentwicklung von Ecstasy im Straßenhandel

Im Jahr 2024 kostete eine Ecstasytablette im Straßenhandel in Deutschland durchschnittlich etwa 7,40 Euro, das sind 5,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Jahr 2006 wie auch in den Jahren 2009 bis 2011 lag der durchschnittliche Preis jeweils bei etwa 6,60 Euro. Seit dieser Zeit ist der durchschnittliche Pillenpreis um 12 Prozent gestiegen. In den Niederlanden kostete im Jahr 2024 eine Ecstasytablette im Schnitt 4,10 Euro. Der Durchschnittspreis ist in den Niederlanden in den letzten fünf Jahren nahezu konstant geblieben. Ein Gramm MDMA-HCl in Puderform (zerriebene Kristalle) kostet in den Niederlanden seit Jahren im Schnitt zwischen 20,00 Euro und 23,00 Euro – im Jahr 2024 lag der Preis bei durchschnittlich 22,20 Euro. Ein Gramm MDMA-HCl ergibt acht Portionen à 125 Milligramm. Das macht pro Portion etwa 2,78 Euro.<sup>9</sup>

#### Durchschnittliche Preise in Euro für Ecstasytabletten in Deutschland

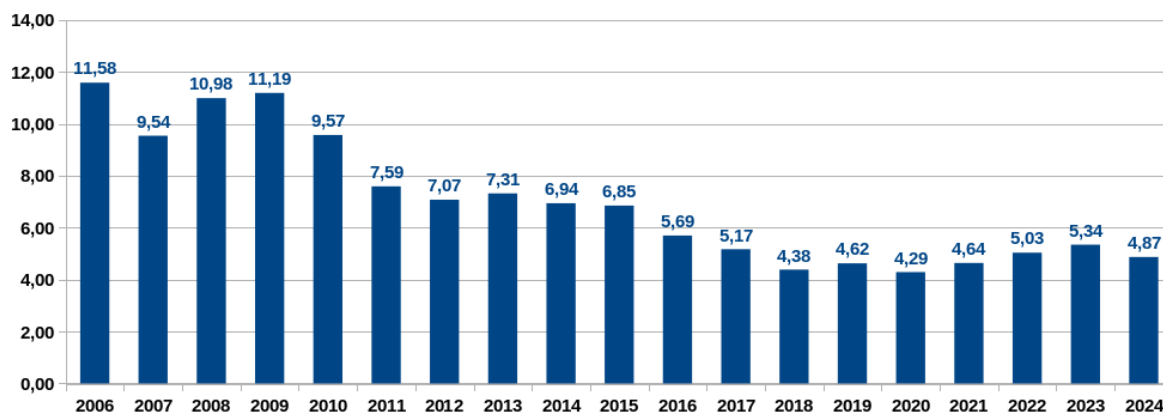
Zeitreihe 2006 bis 2024 – Straßendehandelspreise/Kleinhandelspreise in Deutschland



Ecstasypreise im Straßenhandel in Deutschland – Zeitreihe der Preise in Euro pro Pille von 2006 bis 2024. Datenquelle: DBDD: Jahresberichte, Drogenmärkte und Kriminalität.

Bezogen auf den Wirkstoffgehalt sind die Preise nicht gestiegen, sondern in den Jahren 2006 bis 2018 massiv gefallen. Kosteten im Straßenhandel 100 mg MDMA-HCl im Jahr 2006 noch durchschnittlich 11,58 Euro, so waren es 2018 nur noch 4,38 Euro. Inzwischen ist der Preis wieder leicht angestiegen und lag 2024 bei 4,87 Euro pro 100 mg MDMA-HCl. Auch im Vergleich zu den 90er Jahre des letzten Jahrhunderts ist ein deutlicher Preisrückgang festzustellen. Der Preis für 100 mg MDMA-HCl in Pillen lag damals bei etwa 23 DM (11,50 Euro) und somit etwa gleich hoch wie zehn Jahre später.

**Ecstasypreise in Deutschland bezogen auf den effektiven Wirkstoffgehalt**  
 Zeitreihe 2006 bis 2024 – Preis pro 100 mg MDMA-HCl in Ecstasytabletten im Straßenhandel



Übersicht über die Entwicklung der Preise pro 100 Milligramm für den eigentlichen Wirkstoff MDMA-HCl als Zeitreihe von 2006 bis 2024. Datenquelle: DBDD: Jahresberichte, Drogenmärkte und Kriminalität, eigene Berechnungen.

Vergleicht man die Entwicklung der Bierpreise auf dem Oktoberfest in München von 1996 bis heute mit den Preisen von MDMA-HCl auf dem Schwarzmarkt, dann stellt man fest, dass sich die Bierpreise in dieser Zeit weit mehr als verdoppelt haben während die Preise für MDMA-HCl sich im gleichen Zeitraum etwa halbiert haben. Im Jahr 1996 kostete eine Maß Bier auf dem Oktoberfest zwischen 9,80 DM und 10,50 DM, im Schnitt also 10,15 DM oder umgerechnet etwa 5,08 Euro. Im Jahr 2024 kostete eine Maß Bier auf dem Oktoberfest zwischen 13,60 Euro und 15,30 Euro, im Schnitt also 14,45 Euro. Dies entspricht einer Preissteigerung von 184 Prozent.<sup>10</sup>

## 1.4. Ephylon-Warnung

In Frankreich und England wird vermehrt vor Ephylon (*N*-Ethylpentylon,  $\beta$ -keto-ethylbenzodioxolyl-pentanamin,  $\beta$ k-ethyl-K,  $\beta$ k-EBDP) gewarnt. Es wird seitens der Organisation Techno+ in Paris von größeren Problemen und Todesfällen berichtet. Auch die Organisation The Loop berichtete vom Auftauchen dieser Substanz in kristalliner Form auf dem Boomtown Festival und warnte eindringlich vor dem Konsum. Mittels Drug-Checking können Pillen, die statt des erwarteten Stoffes (z.B. MDMA) eine andere Substanz enthalten (z.B. Ephylon), ausfindig gemacht werden. Drug-Checking ist eine effektive Interventionsstrategie zur Schadensminderung. Weitere Informationen zum Drug-Checking in Europa findet man in den Berichten von der internationalen und interdisziplinären Konferenz reduce 2018 in Wien.<sup>11</sup>

Aktuelle Pillenwarnungen findet man im deutschsprachigen Raum auf den Webseiten von Safer Party in Zürich, Checkit! in Wien, Eve & Rave Schweiz und beim Drug-Checking-Projekt Berlin. Safer-Use-Hinweise zum Ecstasygebrauch siehe: Fachinformation: Ecstasy.<sup>12</sup> Die Internetadressen (Uniform Resource Locator, URL) zu den Pillenwarnungen lauten:

<https://saferparty.ch/warnungen.html> – <https://checkit.wien/warnungen/>  
<https://www.eve-rave.ch/> – <https://drugchecking.berlin/aktuelle-warnungen>

## 2. Kokain

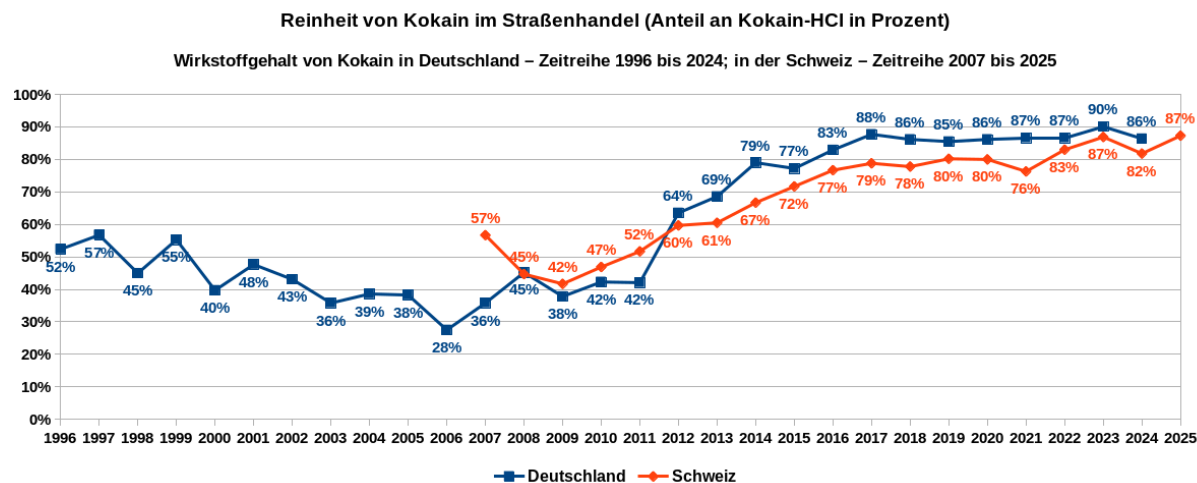
Die Wirkstoffgehalte von Kokain im Straßenhandel sind in den letzten Jahrzehnten massiv gestiegen. Vorsicht vor Überdosierungen!

Am 4. Februar 2026 wurde der Jahresbericht der deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) für das Jahr 2024 veröffentlicht. Der Bericht liefert umfangreiches Zahlenmaterial und Hintergrundinformationen zur Drogensituation in Deutschland. Die Preise und Reinheitsgehalte der auf dem Schwarzmarkt gängigen Drogen sind in dem Workbook Drogenmärkte und Kriminalität enthalten.<sup>13</sup>

Gemäß Bundeslagebild 2023 des Bundeskriminalamtes (BKA) in Wiesbaden wird der Handel mit Kokain in Deutschland vorwiegend von Ausländern bewerkstelligt. 58,2 Prozent der Tatverdächtigen hatten keinen deutschen Pass. Nachdem im Jahr 2017 mit rund 8 Tonnen eine Rekordsicherstellungsmenge von Kokain in Deutschland verzeichnet wurde, belief sich die Gesamtsicherstellungsmenge im Jahr 2023 auf etwa 43 Tonnen, im Jahr 2024 auf etwa 24 Tonnen. In den Häfen in Antwerpen (Belgien) und Rotterdam (Niederlande) wurde in den beiden Häfen 2023 rund 175 Tonnen Kokain beschlagnahmt. Die Beschlagnahmung von solch großen Mengen hatte jedoch keine Auswirkungen auf den Schwarzmarkthandel. Es wurden deswegen keine Lieferengpässe und auch keine Preissteigerungen beobachtet. Und auch die Reinheit des gehandelten Kokains hat deswegen kaum abgenommen. Drogenhändler berichten, dass die Beschlagnahmungen den Handel nicht stärker beeinträchtigen täten, als Ladendiebstähle den Handel mit anderen Konsumgütern.<sup>14</sup>

### 2.1. Die Reinheit von Kokain im Zeitvergleich

Im Straßenhandel zeigte sich in den letzten Jahrzehnten eine signifikante Erhöhung des Wirkstoffgehaltes von Kokain. Vor gut zwei Jahrzehnten pendelte der Wirkstoffgehalt von im Kleinhandel angebotenen Kokain-HCl in Deutschland gemäß Jahresberichte der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) um die 40 Prozent und sank dann im Jahr 2006 auf 28 Prozent. Seit dem hat sich der Wirkstoffgehalt mehr als verdreifacht und lag im Jahr 2024 bei durchschnittlich 86 Prozent.



Übersicht über die Entwicklung der Wirkstoffgehalte für Kokain in Deutschland als Zeitreihe von 1996 bis 2024 (blaue Linie) und in der Schweiz von 2007 bis 2025 (rote Linie). Datenquellen: DBDD: Jahresberichte, Drogenmärkte und Kriminalität; Safer Party Zürich (Jahresberichte 2007 bis 2024, Quartalsberichte 2025). Die DBDD gibt die Werte als Anteile berechnet als Base an, die Werte wurden zur Vergleichbarkeit in die übliche Handelsform Kokain-Hydrochlorid (Kokain HCl) umgerechnet. Es gilt folgende Umrechnung: 100 mg Kokain-Base entsprechen 111,9 mg Kokain-HCl.<sup>15</sup>



Kokain für den nasalen Gebrauch wird im Handel in Form von Kokain-Hydrochlorid (Kokain-HCl) angeboten. Die Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) gibt in ihren Berichten zur Reinheit von Kokain in Werten als Base berechnet an. Hier wurden die Werte für die bessere Vergleichbarkeit in die Form der handelsüblichen Gegebenheit in Kokain-HCl umgerechnet. In der Schweiz werden die Werte in den Statistiken, auf die hier Bezug genommen wird, als Hydrochlorid angegeben.

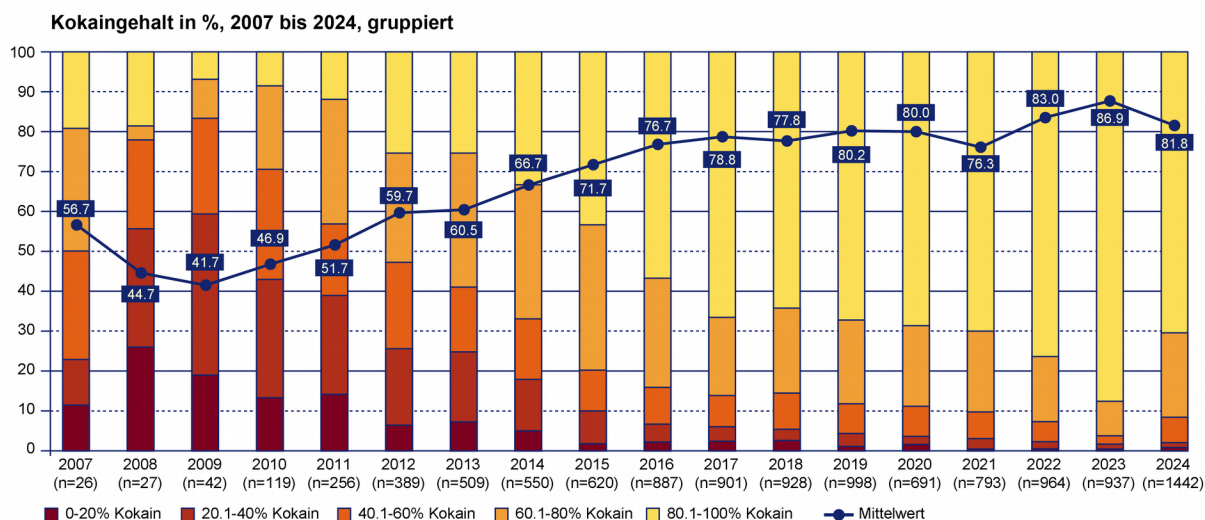
In der Schweiz enthielten 2024 über zwei Drittel der untersuchten Proben von Kokain einen Wirkstoffgehalt von mehr als 80 Prozent. Der Kokaingehalt der analysierten Proben variierte stark und lag zwischen 0,6 Prozent und 100,0 Prozent Kokain-HCl. Der durchschnittliche Wirkstoffgehalt lag 2024 bei 81,8 Prozent nach 86,9 Prozent im Jahr 2023. Im Jahr 2025 lag der durchschnittliche Wirkstoffgehalt der im Drogeninformationszentrum (DIZ) und bei den mobilen Drug-Checkings getesteten Kokainproben wieder deutlich höher bei 87 Prozent Kokain-HCl.<sup>16</sup>

## 2.2. Mehr Verunreinigungen mit Procain im Jahr 2024

Im Jahr 2024 wurden im Drogeninformationszentrum (DIZ) und bei zwei mobilen Drug-Checkings in Zürich 1460 als Kokain deklarierte Proben zur Analyse abgegeben. Davon waren 36,2 Prozent der analysierten Kokainproben mit mindestens einer pharmakologisch wirksamen Substanz gestreckt. Dies entspricht einer Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr. 21,3 Prozent aller Kokainproben enthielten Procain; durchschnittlich betrug der Anteil an Procain in den Proben 18,3 Prozent.<sup>17</sup>

Procain ist ein synthetisches Lokalanästhetikum mit örtlich betäubender Wirkung. Es macht die Mundschleimhäute taub und imitiert so die betäubende Wirkung von Kokain beim „Zungentest“. Procain besitzt nicht die für Kokain typische psychoaktive Wirkung. Vor allem beim intravenösen Konsum von Kokain kann beigemischtes Procain lebensgefährliche Vergiftungen verursachen. Am Herzmuskel bewirkt Procain eine Minderung der elektrischen Erregbarkeit, der elektrischen Erregungsleitung und der Kontraktionskraft. Im zentralen Nervensystem (Gehirn) kann es zunächst zu einer Übererregung und später zur Lähmung von lebenswichtigen Funktionen kommen.

Im Jahr 2023 waren von insgesamt 179 im Rahmen des Berliner Drugchecking-Projekts untersuchten Kokainproben lediglich 4,5 Prozent mit Procain verunreinigt. Im Jahr 2024 (Stand 25. Juni) wurden bei 159 untersuchten Kokainproben in 87 Proben (54,7 Prozent) Procain nachgewiesen. Der Procaingehalt schwankte zwischen 93,2 Prozent und weniger als 5 Prozent Procain-Hydrochlorid.<sup>18</sup>



Die Graphik zeigt die Entwicklung des Kokaingehaltes in der Schweiz für den Zeitraum von 2007 bis 2024, gruppiert in Abstufungen von 20-Prozent. Datenquelle: Safer Party, Zürich. Grafik: Doro Tops<sup>19</sup>

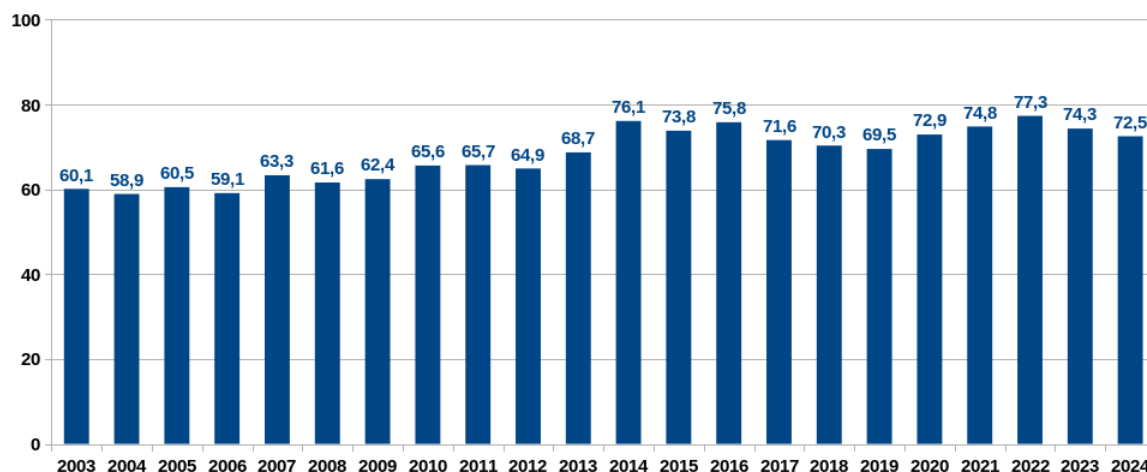
## 2.3. Preisentwicklung von Kokain im Straßenhandel

Im Jahr 2024 lag in Deutschland der durchschnittliche Preis für ein Gramm Kokain in Straßenqualität bei 72,50 Euro. Im Vergleich zu 2003 lagen die Preise pro Gramm Kokain in Deutschland im Straßenhandel im Jahr 2024 etwa 20 Prozent über dem Preis von 2003, wobei die Qualität respektive der Reinheitsgrad besser respektive höher war als 2003. In diesem Zeitraum betrug die Teuerung (Inflationsrate) insgesamt gemäß Angaben des Statistischen Bundesamtes etwas mehr als 40 Prozent. Der Kleinhandelspreis für Kokain in Straßenhandelsqualität stieg somit in den letzten 20 Jahren nur halb so stark an als die allgemeine Teuerung im gleichen Zeitraum.

Zum Vergleich: In den Niederlanden lag gemäß des Trimbos-instituut 2024 der durchschnittliche Preis für ein Gramm Kokain in Straßenqualität bei 51,50 Euro. In den letzten zehn Jahren schwankte dort der Preis für ein Gramm Kokain in Straßenqualität zwischen 48,50 Euro und 52,00 Euro. Auf dem niederländischen Schwarzmarkt herrscht bezüglich Kokain Preisstabilität mit kleinen Schwankungen, obwohl in den Hafenstädten Antwerpen und Rotterdam in den letzten Jahren vom Zoll Hunderte von Tonnen Kokain beschlagnahmt wurden. Solche Beschlagnahmungen haben offensichtlich keinen Einfluss auf das Marktgeschehen.<sup>20</sup>

### Kokainpreise im Straßenhandel

Preise in Euro pro Gramm Kokain in Deutschland – Zeitreihe 2003 bis 2024



Kokainpreise im Straßenhandel in Deutschland – Zeitreihe der Preise in Euro pro Gramm von 2003 bis 2024. Datenquelle: DBDD: Jahresberichte, Drogenmärkte und Kriminalität.

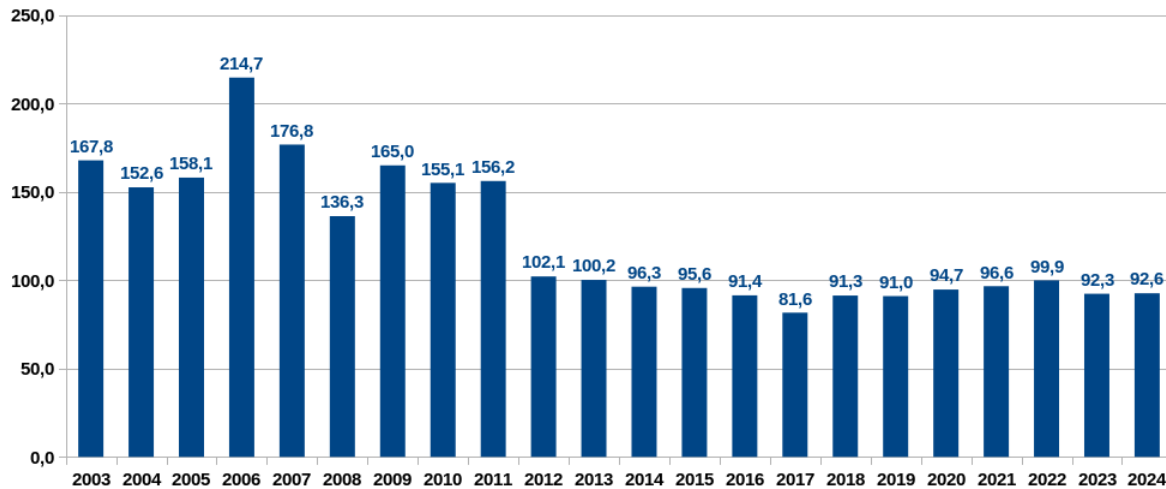
## 2.4. Kokainpreise bezogen auf den Wirkstoffgehalt

Da das Kokain im Straßenhandel heute mehr Wirkstoff enthält als in den vergangenen Jahren, erhält man heute im Straßenhandel mehr Kokain und weniger Streckmittel für sein Geld. Deshalb ist es von Interesse, wie viel man eigentlich für den eigentlichen Wirkstoff Kokain bezahlt. Hier zeigt es sich, dass man heute mehr Stoff für weniger Geld erhält.

Im Vergleich zum Jahr 2003 zahlte man in Deutschland beim Straßenhändler im Jahr 2024 deutlich weniger für ein Gramm Wirkstoff Kokain – durchschnittlich 45 Prozent weniger. Im Jahr 2024 zahlte man in Deutschland im Schnitt 92,60 Euro für ein Gramm Wirkstoff Kokain (als Base berechnet), im Jahr 2003 waren es 167,80 Euro. De facto ist Kokain also in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich billiger geworden. Der Preis für eine Fahrkarte um mit dem Bus oder der Bahn zum Drogenhändler zu fahren ist hingegen in diesem Zeitraum in Berlin um 1,90 Euro teurer geworden. Das Ticket kostete im Jahr 2003 nur 2,10 Euro, heute bezahlt man dafür 4,00 Euro. Das entspricht einer Preissteigerung um 90 Prozent.

## Kokainpreise bezogen auf den effektiven Wirkstoffgehalt (als Base berechnet)

Preise in Euro bezogen auf den Straßenhandel in Deutschland – Zeitreihe 2003 bis 2024



Übersicht über die Entwicklung der Preise pro Gramm für den eigentlichen Wirkstoff Kokain (als Base berechnet und ohne die beigefügten Streckmittel) als Zeitreihe von 2003 bis 2024. Datenquelle: DBDD: Jahresberichte, Drogenmärkte und Kriminalität, eigene Berechnungen.

## 2.5. Safer Sniffing

Was nur wenige wissen: Auch das Teilen von Sniff-Utensilien wie Röhrcchen oder Banknoten kann gefährlich sein. Schon kleine Verletzungen in der Nasenschleimhaut, welche gerade beim Sniffen durch scharfkantige Röhrcchen entstehen können, genügen, um sich beispielsweise mit dem Hepatitis-Virus, Corona-Virus oder Herpes zu infizieren. Deshalb: Kein gemeinsames Benutzen von Röhrcchen oder Banknoten beim Sniffen!

## 2.6. Alkohol + Kokain => Cocaethylen

Die Kombination von Kokain und Alkohol wird in gewissen Gesellschaftsschichten nicht selten bei festlichen Anlässen (Hochzeitstagen, Geburtstagsfeiern, Firmenjubiläen) den geladenen Gästen angeboten. Da solche Anlässe zumeist mit einem alkoholischen Aperitif (Apéro) beginnen und das Kokain erst nach dem Konsum alkoholischer Getränke offeriert wird, ist mit einer verstärkten Wirkung des Kokains zu rechnen und zudem macht sich der Alkoholrausch bei den Gästen (wie auch bei den Gastgebern) nicht so stark bemerkbar, da eine Einnahme von Kokain nach dem Konsum von Alkohol zur Bildung der Substanz Cocaethylen im Körper führt. Cocaethylen hemmt die Wiederaufnahme von Dopamin in gleicher Weise wie Kokain und es kommt zu einer deutlichen Verstärkung und Verlängerung der Wirkung des Kokains auf die vitalen Funktionen, zu einer Steigerung des Aktivitätsdrangs und zu einer Minderung des Alkoholrausches. Konsumiert man hingegen zuerst das Kokain und trinkt erst eine Weile später alkoholische Getränke, tritt dieser Effekt kaum ein.

Cocaethylen ist ein Metabolit von Kokain, der während des Mischkonsums von Kokain und Alkohol in der Leber gebildet wird. Cocaethylen hat ähnliche Effekte wie Kokain, hat aber eine längere Halbwertszeit und ist toxischer. Die Halbwertszeit von Kokain beträgt etwa eine Stunde, die von Cocaethylen etwa zwei Stunden und die von Benzoyllecgonin (Metabolit von Kokain wie auch von Cocaethylen) beträgt etwa fünf Stunden. Alkohol (Ethanol) bewirkt in der Leber eine Hemmung (Inhibition) der Umwandlung von Kokain zu Benzoyllecgonin (ein pharmakologisch nicht wirksamer Stoff, der mit dem Urin ausgeschieden wird), was einen höheren Kokainspiegel im Blut zur Folge hat.

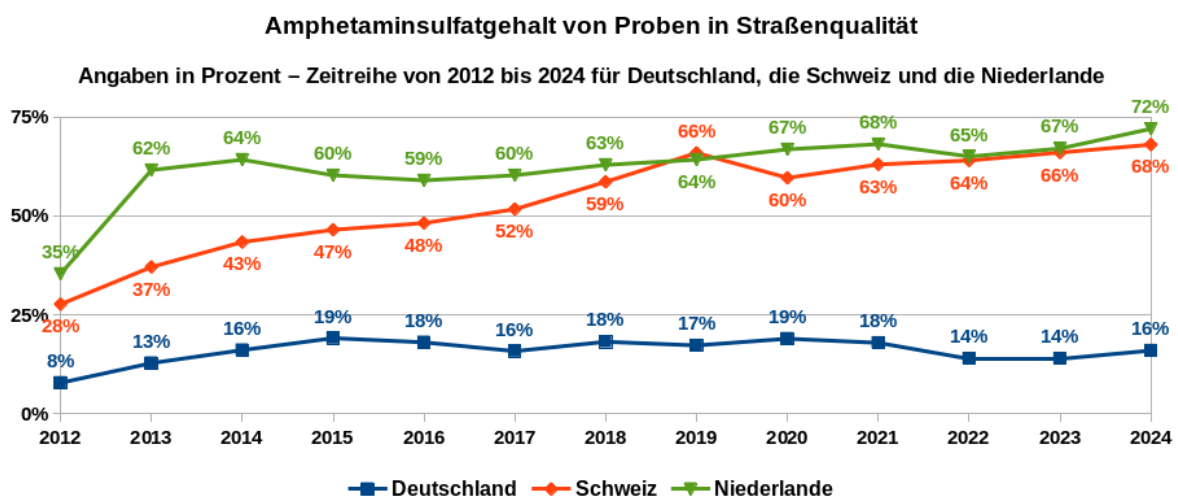
Cocaethylen erhöht die pharmakologische Wirkung von Kokain: Es kommt zu additiver euphorisierender und kardiovaskulär-toxischer Wirkung (erhöhte Herzfrequenz, erhöhter Blutdruck). Außerdem verringert sich die durch Alkohol bewirkte Sedierung, der Cortisolspiegel steigt höher an, als nach Kokainkonsum ohne Alkoholkonsum. Durch die längere Halbwertszeit von Cocaethylen und die gleichzeitige Hemmung der Umwandlung von Kokain zu Benzoyllecgonin durch den Alkohol, ist der Metabolit Benzoyllecgonin deutlich länger im Blut nachweisbar als nach dem alleinigen Kokainkonsum (ohne Alkoholkonsum).<sup>21</sup>

Der Mischkonsum von Alkohol und Kokain stört gemäß diverser Studien auch die körpereigene Thermoregulation, was zu Todesfällen durch Hyperthermie führen kann, insbesondere wenn der Konsum in einem heißen Klima und bei höheren Umgebungstemperaturen getätigt wird. Der Mischkonsum von Alkohol und Kokain ist für viele eine Kombination der Wahl, doch sollte dies nicht zu einer alltäglichen Gewohnheit werden, denn bei weit mehr als der Hälfte der kokainabhängigen Personen, die sich deswegen medizinisch behandeln lassen, kann eine Alkoholabhängigkeit diagnostiziert werden. Alkohol wird oft konsumiert, um das Unbehagen zu lindern, das aus dem Nachlassen der Wirkung von Kokain resultiert. Die größten akuten Risiken, die man bei häufigem gleichzeitigen Konsum von Alkohol und Kokain eingeht, sind plötzliche Herzprobleme wie ein Herzstillstand oder ein Herzinfarkt und Herzrhythmusstörungen.

Parcelsus (Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus von Hohenheim) war Arzt, Alchemist, Mystiker und Philosoph. Unter dem Titel „Die dritte Defension“ wegen des Schreibens der neuen Rezepte schrieb er in „Septem Defensiones“ im Jahr 1538 den oft von ihm zitierten Satz: „Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift; allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift sei.“ Ein altbekanntes deutsches Sprichwort bringt es analog und sinngemäß mit vier Wörtern genauso auf den Punkt: „Zuviel zerreißt den Sack.“

### 3. Speed – Amphetamin und Methamphetamin

Speed (Amphetamin, Methamphetamin) wird als Analeptikum (erfrischendes, belebendes, anregendes Mittel) bezeichnet. Der Begriff Analeptikum ist von dem griechischen Begriff Analeptikon (erfrischend, kräftigend, stärkend) abgeleitet. Speed, auch Pep oder Peppen genannt, gehört zur Stoffklasse der  $\beta$ -Phenylalkylamine ( $\beta$ -Phenethylamine). Der heute gebräuchliche Name „Amphetamin“ ist eine Zusammenziehung der veralteten chemischen Bezeichnung Alpha-Methylphenethylamin.



Durchschnittliche Wirkstoffgehalte (Amphetaminsulfat) in als Amphetamin deklarierte Proben in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden – Zeitreihe 2012 bis 2024. Die DBDD und das Trimbos Instituut in den Niederlanden geben die Daten in Prozent betreffend Anteil Amphetamin-Base bekannt. Hier wurden sie für die Vergleichbarkeit in Anteile der üblichen Handelsform Amphetaminsulfat umgerechnet. Datenquellen: DBDD, Safer Party, Trimbos Instituut.

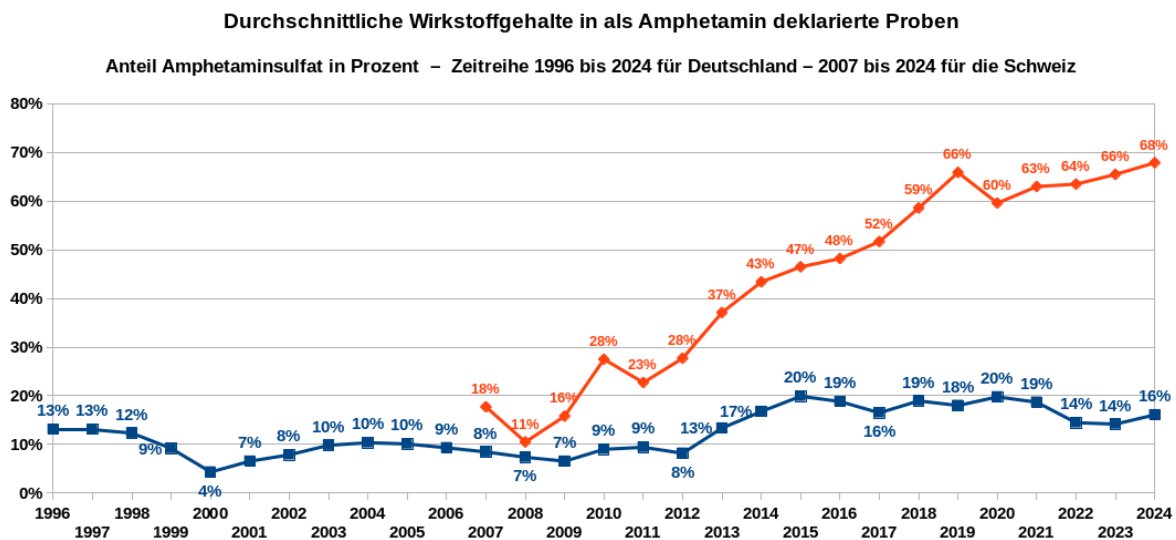
In Deutschland lag der Wirkstoffgehalt von Speed (Amphetaminsulfat) im Jahr 2024 bei 16 Prozent, in der Schweiz bei 68 Prozent und in den Niederlanden bei 72 Prozent. In den Niederlanden und in der Schweiz ist derzeit der Wirkstoffgehalt von Speed in Straßenqualität mehr als viermal so groß wie in Deutschland. In Deutschland ist Speed die dreckigste – am meisten gestreckte – Droge, die auf dem Schwarzmarkt erhältlich ist.<sup>22</sup>

Obwohl Amphetamin auf dem Schwarzmarkt in Deutschland meistens sehr stark mit Streckmitteln versetzt ist, nahm die Zahl der Konsumenten in den letzten Jahren deutlich zu. Gemäß Jahresbericht der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD), Workbook Drogen, zeigt sich über den Zeitraum der letzten Jahrzehnte bei Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 59 Jahren ein insgesamt ansteigender Trend des Amphetaminkonsums (12-Monats-Prävalenz) von 0,4 Prozent im Jahr 1990 auf 1,3 Prozent im Jahr 2021. Der Konsum von Amphetamin hat in den letzten Jahrzehnten um mehr als das Dreifache zugenommen. Zum Vergleich: Der Kokainkonsum ist im selben Zeitraum von 0,3 Prozent auf 1,6 Prozent gestiegen, hat sich also verfünffacht. In Bezug auf Ecstasy war zwischen den Jahren 1995 und 2012 zunächst ein Rückgang von 0,8 Prozent auf 0,4 Prozent zu beobachten. Bis zum Jahr 2021 stieg die Prävalenz wieder auf 1,2 Prozent an. Für alle drei Substanzen (Amphetamin, Kokain und Ecstasy) sind dies die höchsten Prävalenzwerte seit 1990.<sup>23</sup>

Bei etwa der Hälfte der Personen, die Speed innerhalb der letzten zwölf Monaten vor Befragungen konsumiert haben, beschränkt sich der Konsum auf maximal fünf Konsumgelegenheiten in diesem Zeitraum. Hier handelt es sich um Gelegenheitskonsumenten. Einen häufigen Konsum von mindestens hundert Gelegenheiten innerhalb der letzten zwölf Monaten gaben weniger als ein Fünftel der Amphetaminkonsumierenden an.

### 3.1. Wirkstoffgehalte in analysierten Proben

Weit über zehn Jahre lag der Amphetaminsulfatgehalt in analysierten Proben von auf dem Schwarzmarkt in Deutschland stammenden Speed nahezu kontinuierlich zwischen fünf und zehn Prozent. Ab dem Jahr 2012 setzte dann ein kleiner Aufwärtstrend ein, wie auf der folgenden Grafik zu sehen ist.



Die Grafik zeigt als Zeitreihe den jährlichen durchschnittlichen Wirkstoffgehalt in als Amphetamin deklarierten Proben. Die blaue Linie zeigt die Entwicklung in Deutschland von 1996 bis 2024. Die rote Linie zeigt die Entwicklung in der Schweiz von 2007 bis 2024. In den Berichten der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) werden die Werte die Reinheitsgrade als Base berechnet angegeben. Im Handel wird üblicherweise Amphetamin in Form von Amphetaminsulfat angeboten. Hier sind die Reinheitsgrade in Sulfatform angegeben. Der durchschnittliche Wirkstoffgehalt in Deutschland lag im Jahr 2024 bei 16 Prozent Amphetaminsulfat, in der Schweiz bei 68 Prozent. Datenquellen: DBDD, Safer Party Zürich.

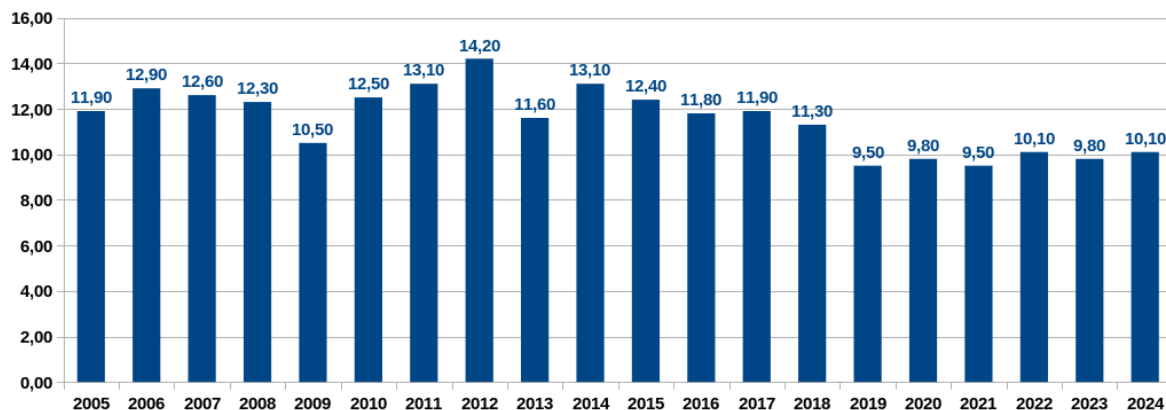
Der Amphetamingehalt der analysierten Proben variierte stark. Neben den bekannten Nebenwirkungen stellen die stark variierenden Wirkstoffgehalte, die Syntheseverunreinigungen und die Streckmittel ein Gesundheitsrisiko dar. Es ist optisch nicht erkennbar, wie hoch der effektive Amphetamingehalt der jeweiligen Probe ist und deshalb besteht die Gefahr einer Überdosierung. Dies gilt insbesondere für Konsumenten aus Deutschland, die in der Schweiz oder den Niederlanden Urlaub machen, da sie es aufgrund des niedrigen Wirkstoffgehaltes in Deutschland gewohnt sind, richtig fette Linien zu legen.

### 3.2. Amphetaminpreise in Deutschland

Die Preise für Speed (Amphetamin) pendelten in den letzten zwanzig Jahren im Straßenhandel in Deutschland zwischen 9,50 Euro und 14,20 Euro. Im Jahr 2024 kostete ein Gramm Speed in Straßenqualität in Deutschland durchschnittlich 10,10 Euro, 30 Cent mehr als im Vorjahr. In den Niederlanden kostet ein Gramm Speed durchschnittlich 8,50 Euro – günstiger als in Deutschland bei wesentlich besserer Qualität.

**Amphetaminpreise pro Gramm in Straßenqualität in Deutschland**

Zeitreihe 2005 bis 2024 – Preise in Euro für Speed in Straßenqualität



Amphetaminpreise im Straßenhandel in Deutschland – Zeitreihe der Preise in Euro pro Gramm von 2005 bis 2024. Datenquelle: DBDD: Jahresberichte, Drogenmärkte und Kriminalität.

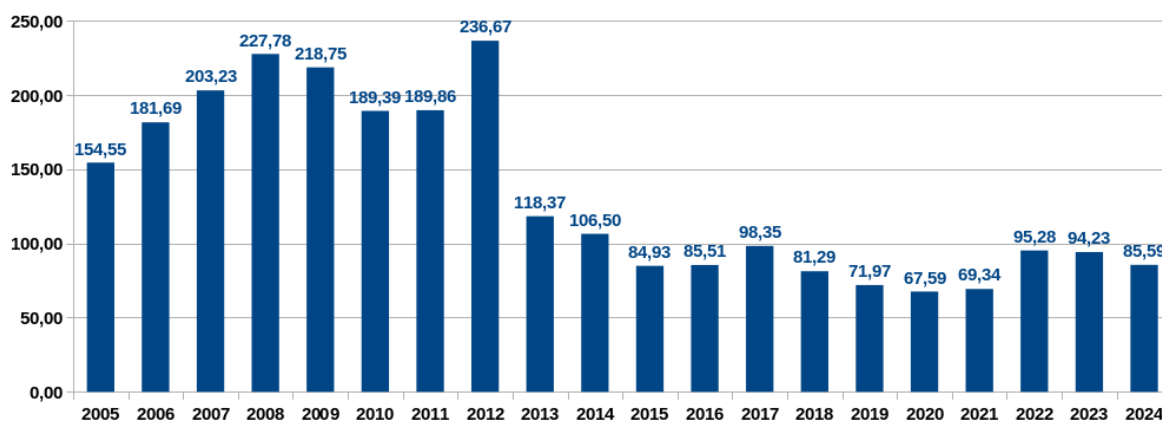
Bei der Betrachtung der oben stehenden Grafik kann man sehen, dass die Preise von Amphetamin in Straßenhandel in Deutschland in den Jahren von 2005 bis 2018 durchschnittlich bei etwa 12,30 Euro lagen und die Ausschläge nach unten und oben nie größer als zwei Euro waren. Erst im Jahr 2019 wurde diese Preisspanne unterschritten. Man konnte lange Zeit so den Eindruck gewinnen, dass die Preise relativ stabil seien. Betrachtet man jedoch die Preise, die für den effektiven Amphetamingehalt bezahlt werden, so zeigt es sich, dass die Preise ganz erheblichen Schwankungen unterworfen waren. Der durchschnittliche Preis schwankte hier in den letzten Jahren bis 2014 extrem stark und lag stets über 100 Euro, ab 2015 stets unter 100 Euro. Im Jahr 2024 lag dieser Preis bei 85,59 Euro und lag somit wesentlich tiefer als vor einem Dutzend Jahren – etwa doppelt so tief.<sup>24</sup>

In Deutschland kostete 2024 ein Gramm Speed in Straßenqualität mit durchschnittlich 11,8 Prozent Wirkstoffgehalt (berechnet als Base) im Schnitt 10,10 Euro. Somit kostete ein Gramm des reinen Wirkstoffs Amphetamin in Deutschland etwa 86 Euro. In den Niederlanden kostete ein Gramm Speed in Straßenqualität 8,50 Euro mit durchschnittlich 53 Prozent Wirkstoffgehalt (berechnet als Base), was einem Preis von etwa 16 Euro für ein Gramm reines Amphetamin entspricht. Amphetamin, also der reine Wirkstoff, ist in Deutschland auf dem Schwarzmarkt somit mehr als fünfmal so teuer wie in den Niederlanden.

Eine Übersicht über die Preisentwicklung pro Gramm für den eigentlichen Wirkstoff Amphetamin (berechnet als Base) als Zeitreihe von 2005 bis 2024 ist in der folgenden Grafik ersichtlich.

## Amphetaminpreise bezogen auf den effektiven Wirkstoffgehalt

Preise in Euro bezogen auf den Straßenhandel in Deutschland – Zeitreihe 2005 bis 2024



Übersicht über die Entwicklung der Preise pro Gramm für den eigentlichen Wirkstoff Amphetamin (berechnet als Base und ohne die beigefügten Streckmittel) als Zeitreihe von 2005 bis 2024. Datenquelle: DBDD: Jahresberichte, Drogenmärkte und Kriminalität und eigene Berechnungen.

Was den Schwarzmarkt mit Amphetamin anbelangt, so stellt das Bundeskriminalamt (BKA) im Bundeslagebild Rauschgift 2024 fest, dass 73,4 Prozent der Tatverdächtigen im Zusammenhang mit sogenannten „Rauschgift-Handelsdelikten“ mit Amphetamin deutsche Staatsangehörige waren. Der Reinheitsgrad berechnet als Base der angebotenen Ware betrug 2024 gerade einmal 11,8 Prozent. Der Schwarzmarkt mit Kokain wird von Ausländern dominiert, mit einem Anteil von 56,9 Prozent der Tatverdächtigen. Der Reinheitsgrad berechnet als Base der angebotenen Ware im Straßenhandel betrug 77,2 Prozent. Und der Preis pro Gramm für den eigentlichen Wirkstoff Kokain (ohne die beigefügten Streckmittel) lag im Jahr 2024 bei 92,60 Euro, analoger Preis für Amphetamin: 85,59 Euro. Bezogen auf den Wirkstoffgehalt war Kokain nur 8,2 Prozent teurer als Amphetamin. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.<sup>25</sup>

## 4. Methamphetamin – Qualität und Preise

Methamphetamin (Crystal) ist im Straßenhandel weit weniger gestreckt als Amphetamin. 2024 lag der durchschnittliche Wirkstoffgehalt bei 79,6 Prozent als Base berechnet, somit lag er für die übliche Konsumform (Methamphetamin-Hydrochlorid, Methamphetamin-HCl) bei 99,1 Prozent (100 mg Methamphetamin-Base entsprechen 124,5 mg Methamphetamin-HCl). Beim „Ziehen“ einer zu fetten Linie Methamphetamin kann es sehr leicht zu unangenehmen und manchmal auch gefährlichen Überdosierungen kommen, da Methamphetamin schon in kleineren Dosierungen viel stärker und auch viel länger als Amphetamin (in weit größeren Dosierungen) wirkt. Methamphetamin ist etwa fünfmal so wirkungsintensiv wie Amphetamin.<sup>26</sup>

In Deutschland war Methamphetamin bis 1988 unter dem Markennamen Pervitin als Fertigarzneimittel in Apotheken erhältlich, wobei die Dosis pro Tablette bei 3 Milligramm lag. Sogenannte Thai-pillen enthalten oft die zehnfache Wirkstoffdosis einer Pervitin-Tablette. Bis zum 1. März 2008 waren sowohl Amphetamin als auch Methamphetamin in Deutschland verschreibungsfähige Betäubungsmittel (Anlage III BtMG). Aufgrund der 21. Betäubungsmittelrechts-Änderungsverordnung (21. BtM-ÄndV) vom 18. Februar 2008 (in Kraft getreten am 1. März 2008) ist Methamphetamin durch Umstufung von Anlage III (verkehrs-fähige und verschreibungsfähige Stoffe) in Anlage II (verkehrs-fähige, aber nicht verschreibungsfähige Stoffe) zu § 1 BtMG heute in Deutschland nicht mehr verschreibungsfähig, Amphetamin ist demgegenüber nach wie vor verschreibungsfähig.

Methamphetamin kostete 2024 in Deutschland im Straßenhandel durchschnittlich 62,30 Euro, im Jahr 2014 lag der Preis bei durchschnittlich 90,70 Euro. Methamphetamin ist auf dem Schwarzmarkt im letzten Jahrzehnt in Deutschland merklich billiger geworden, der Reinheitsgrad hat dabei gegenüber den Vorjahren nicht abgenommen.

Da die sogenannten geringen Mengen als Base definiert sind, sind die Werte als Base für Juristen von Bedeutung, für die Konsumenten sind die Werte als Hydrochlorid relevant, da Methamphetamin in den allermeisten Fällen für den Konsum als Hydrochlorid angeboten wird.

## 5. Cannabis

Die Wirkstoffgehalte werden in Deutschland für jede Cannabiszubereitung (Kraut, Blüten und Haschisch) getrennt erfasst und jährlich ausgewertet und meistens im Dezember des Folgejahres von der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) veröffentlicht. Die Bestimmung des THC-Gehalts erfolgt auf der Basis der Beschlagnahmungen von Tausenden von Proben Marihuana, Blütenständen und Haschischharz durch die Labore von Bundeskriminalamt, Landeskriminalämter und Zollbehörden. Bei den gemeldeten Wirkstoffgehalten wird das bei thermischer Belastung zusätzlich entstehende Tetrahydrocannabinol (THC) mit berücksichtigt.

### 5.1. Wirkstoffgehalte in Cannabiszubereitungen

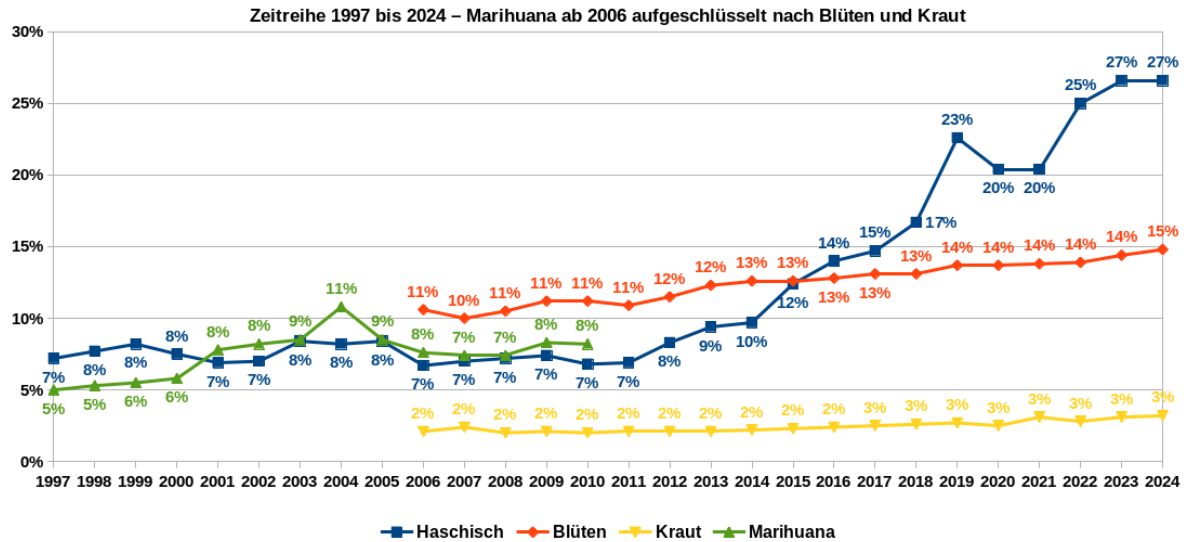
Der Wirkstoffgehalt (THC-Gehalt) von Haschisch war während langer Zeit relativ konstant respektive bewegte sich in einer relativen engen Bandbreite zwischen 6,7 Prozent und 8,4 Prozent. Im Jahr 1997 – seit diesem Jahr werden die Statistiken für Cannabiszubereitungen veröffentlicht – lag der durchschnittliche THC-Gehalt von Haschisch in Deutschland bei 7,2 Prozent, im Jahr 2006 lag dieser bei 6,7 Prozent und bewegte sich bis 2011 in enger Bandbreite um die 7 Prozent. In den folgenden Jahren stieg der THC-Gehalt von Haschisch in Deutschland nahezu kontinuierlich an. In den Jahren 2023 und 2024 war dieser mit 26,6 Prozent fast viermal so hoch wie im Jahr 2006. Diese äußerst massive Zunahme des THC-Gehaltes in untersuchten Haschischproben ist durch den Anbau neu gezüchteter Sorten von Cannabis in Marokko begünstigt worden. Etwa 30 Prozent aller untersuchten Proben von Haschisch wiesen 2023 einen Wirkstoffgehalt von über 30 Prozent THC auf.

Seit dem Jahr 2006 werden die THC-Gehalte von Kraut und Blütenstände separat in den Statistiken aufgelistet. Von Interesse sind hier die Blütenstände, da diese vornehmlich zu Entspannungs- und zu Rauschzwecken genutzt werden. Im Schnitt enthielten die Blüten im Jahr 2006 ein THC-Gehalt von 10,6 Prozent. Im Jahr 2024 enthielten diese nach einer langsamen kontinuierlichen Zunahme in den letzten Jahren ohne Berücksichtigung des CBD-reichen Blütenmaterials 14,8 Prozent. Die Dynamik der stetigen Steigerung des THC-Gehaltes ist in den letzten Jahren bei Haschisch viel stärker ausgeprägt als bei Marihuana. Bis zum Jahr 2014 enthielten die Blütenstände deutlich mehr THC als Haschisch, im Jahr 2015 waren die THC-Gehalte etwa auf gleichem Niveau und in den Folgejahren waren die THC-Gehalte von Haschisch immer und zunehmend höher als die von Marihuana. Im Jahr 2024 machte der Unterschied 11,8 Prozentpunkte aus.<sup>27</sup>

Die grüne Linie in der folgenden Grafik zeigt den durchschnittlichen Wirkstoffgehalt von Marihuana. Der Ausreißer nach oben im Jahr 2004 ist vorwiegend auf einer Veränderung der statistischen Methode zurückzuführen, die in den Jahren 2004 bis 2006 stattfand. In die Berechnung des Wirkstoffgehalts von Marihuana fließen ab dem Jahr 2006 (teilweise schon ab dem Jahr 2004) die Werte von Cannabis-kraut und Blütenständen im Verhältnis zur jeweiligen Anzahl der Proben ein. Von 2004 (10,8 Prozent) bis 2007 (7,4 Prozent) sank der mittlere THC-Gehalt im Marihuana kontinuierlich. Zwischen 2007 und 2008 gab es allerdings keine Veränderung, in den folgenden zwei Jahren wurde eine leicht Erhöhung festgestellt. Ab dem Jahr 2011 wurden nur noch die Werte von Blüten und Kraut mitgeteilt. Seit dem Jahr 2006 – also vor zwei Jahrzehnten – stieg der THC-Gehalt der untersuchten Blüten um etwa 40 Prozent, der des THC-Gehaltes bei Haschisch um knapp 300 Prozent.



## THC-Gehalt von Haschisch und Marihuana in Deutschland



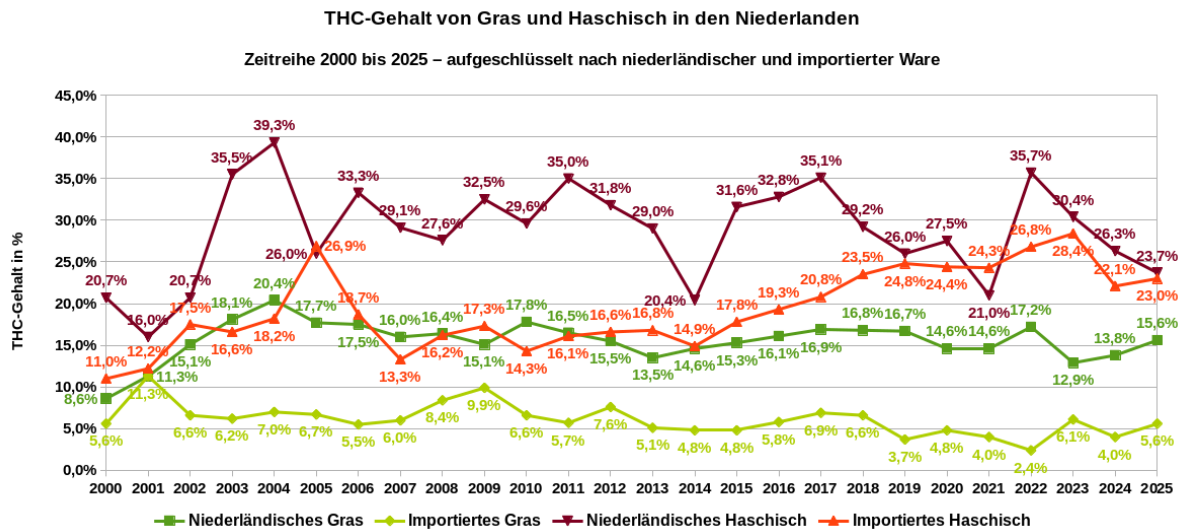
Die Grafik zeigt den durchschnittlichen THC-Gehalt von Haschisch (blaue Linie) und Marihuana (grüne Linie) in Deutschland als Zeitreihe von 1997 bis 2024. Ab dem Jahr 2006 werden die Daten für Marihuana aufgeschlüsselt nach Blüten (rote Linie) und Kraut (gelbe Linie) dargestellt. Datenquelle: DBDD: Jahresberichte, ab 2015 Workbook Drogenmärkte und Kriminalität.

Das Trimbos Institut untersucht jedes Jahr den THC-Gehalt des in den niederländischen Coffeeshops verkauften Cannabis. Hierzu werden 50 zufällig ausgewählte Coffeeshops besucht und deren Umsatz durch diese Kaufaktion gesteigert. Getestet werden die jeweils stärksten und populärsten Sorten niederländischen Grases wie auch Gras aus dem Ausland (Importware) und von Haschisch aus dem In- und Ausland. Dann werden aus diesen Werten Durchschnittswerte ermittelt. Im Jahr 2025 lag der durchschnittliche Gehalt an THC der populärsten Cannabissorten mit 15,6 Prozent etwa im Mittelfeld der letzten zehn Jahre. Im Jahre 2004 erreichte der Wert einen Höchststand von 20,4 Prozent. Im Jahr 2025 lag somit der durchschnittliche THC-Gehalt der populärsten Cannabissorten in den Niederlanden um etwa einem Viertel tiefer als im Jahr 2004. Die Zahlen gelten für das sogenannte „Nederwiet“. Der Name „Nederwiet“ ist abgeleitet von dem niederländischen Wort „Nederland“ und dem niederländischen Wort „wiet“, was soviel heißt wie Gras (engl. weed).<sup>28</sup>

Durch das vermehrte Auftauchen von Blüten mit hohem CBD-Gehalt und sehr niedrigem THC-Gehalt (CBD-Gras) müssen die statistischen Methoden geändert werden. Dies geschah bereits vor paar Jahren in der Schweiz, dann 2022 in Deutschland und 2023 in den Niederlanden. Somit sind die aktuellen Werte der Untersuchungen in den Niederlanden nur bedingt mit mit denen der Vorjahre vergleichbar.

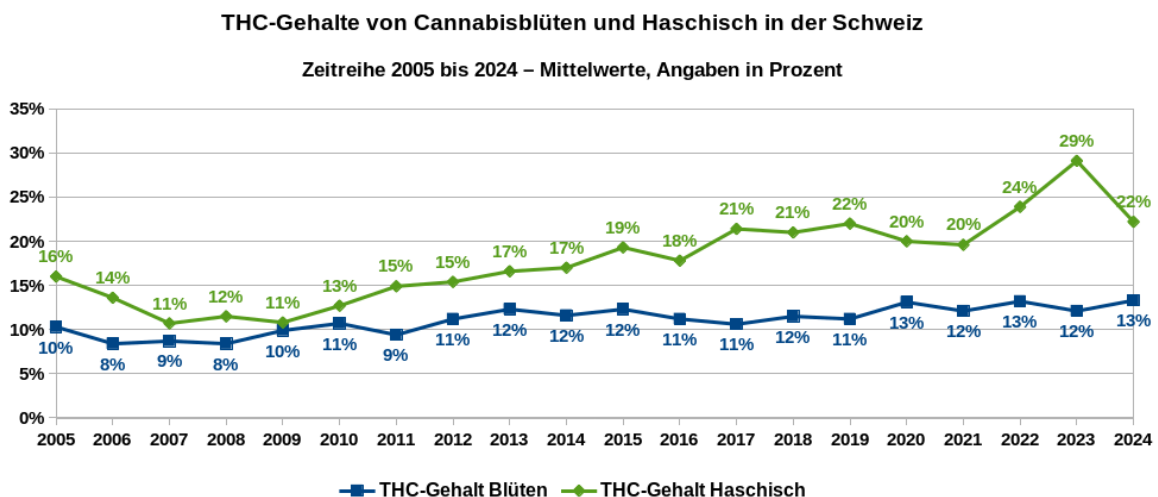
Das beliebteste niederländische Cannabis „Nederwiet“ enthielt im Jahr 2025 durchschnittlich 15,6 Prozent THC, das stärkste niederländische Cannabis, das als solches in den Coffeeshops verkauft wurde, enthielt durchschnittlich 17,4 Prozent THC – es wurde kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden niederländischen Cannabiskategorien festgestellt. Importiertes Cannabis hat einen deutlich geringeren THC-Gehalt: Im Durchschnitt enthielt Importgras 5,6 Prozent THC. Niederländisches Haschisch (durchschnittlich 23,7 Prozent) und importiertes Haschisch (23,0 Prozent) unterschieden sich hinsichtlich des THC-Gehalts nicht wesentlich. Der höchste Einzelwert bei niederländischem Haschisch im Jahr 2025 lag bei 29,1 Prozent THC-Gehalt und bei importiertem Haschisch bei 40,6 Prozent.

In der folgenden Grafik ist Entwicklung des THC-Gehaltes als Zeitreihe von 2000 bis 2025 für niederländisches Gras (*Nederwiet*), importiertes Gras, niederländisches Haschisch und importiertes Haschisch dargestellt. Da nur wenige Coffeeshops niederländisches Haschisch zum Verkauf anbieten, ist die Zahl der untersuchten Proben viel kleiner als beim Nederwiet, was Ursache der großen Schwankungen des THC-Gehaltes beim niederländischen Haschisch in einigen Jahren ist.



Die Grafik zeigt den jährlich ermittelten Durchschnittswert des THC-Gehaltes der populärsten Sorten von „Nederwiet“, der importierten Grassorten sowie der inländischen und importierten Haschischsorten in den Niederlanden als Zeitreihe von 2000 bis 2025. Datenquellen: Trimbos Instituut; Jellinek Instituut.<sup>29</sup>

Die Schweizerische Gesellschaft für Rechtsmedizin (SGRM) gab von 2005 bis 2024 jährlich eine Statistik heraus über die THC-Gehalte diverser Cannabisprodukte. In der Schweiz ist der THC-Gehalt von Haschischproben seit Jahren deutlich höher als jener von den Marihuana. Durch das massive Auftauchen von CBD-Haschisch mussten die Kriterien für die Statistik geändert werden. Die Werte der Jahre 2020 und 2021 in der folgenden Grafik für Haschisch sind grobe Schätzungen ohne Berücksichtigung von CBD-Haschisch und stammen nicht von der SGRM. Bei den Werten ab 2022 handelt es sich in der Folge nach der durchgeführten Absonderung der CBD-Haschisch-Proben wieder um Werte der SGRM.<sup>30</sup>

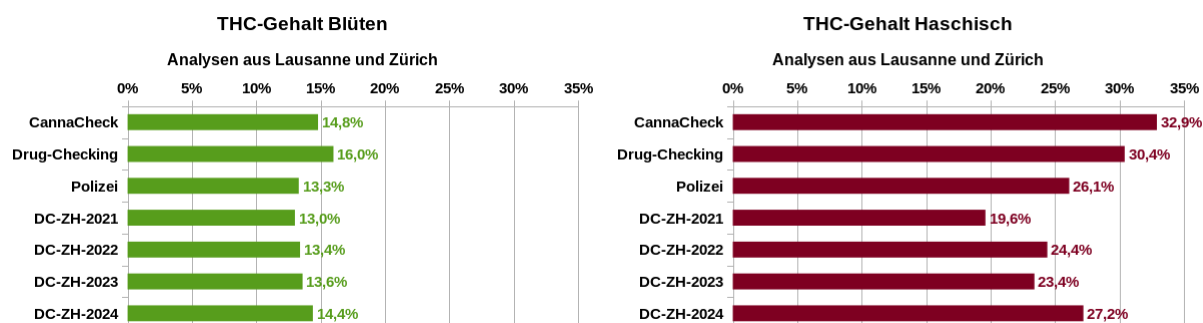


THC-Gehalte von Cannabisblüten und Haschisch in der Schweiz, Zeitreihe von 2005 bis 2024. Datenquelle: Schweizerische Gesellschaft für Rechtsmedizin (SGRM): Statistik 2024 THC. Die Werte der Jahre 2020 und 2021 in der folgenden Grafik für Haschisch sind grobe Schätzungen ohne Berücksichtigung von CBD-Haschisch und stammen nicht von der SGRM. Bei den Werten ab 2022 handelt es sich in der Folge nach der durchgeführten Absonderung der CBD-Haschisch-Proben wieder um Werte der SGRM.

In der Schweiz wurden in letzter Zeit vermehrt Daten zum THC-Gehalt in Cannabisblüten und Haschisch veröffentlicht. Im Januar 2026 wurde der Bericht „Analyse der THC-Gehalte, Preise und Kaufart von Cannabis auf dem Schwarzmarkt im Kanton Waadt“ (*Analyse des taux de THC, des prix et des modalités d'achat du cannabis sur le marché noir dans le canton de Vaud*) mit zahlreichen Daten publik gemacht. Die Datenquellen sind Analysen von Polizeibeschlagnahmungen und Ergebnisse im Zusammenhang mit den Maßnahmen CannCheck und Drug-Checking in Lausanne. Die beiden Maßnahmen CannCheck und Drug-Checking ermöglichen die Analyse der Zusammensetzung von auf dem illegalen Markt erworbenem Cannabis. Die Analysen werden vor Ort durchgeführt unter Verwendung der NIR-Analysetechnik.

Im besagten Bericht sind die Daten von vom im Kanton Waadt beschlagnahmten 1003 Blütenproben und 715 Haschischproben aus den Jahren 2019 bis 2025 enthalten sowie 142 Blütenproben und 206 Haschischproben vom Drug-Checking-Programm in Lausanne aus den Jahren 2022 bis 2025 und 44 Blütenproben und 15 Haschischproben vom Projekt CannaCheck aus den Jahren 2024 und 2025.<sup>31</sup>

In der Publikation „Cannabis – Bewertung der getesteten Substanzen im Drogeninformationszentrum Zürich im Jahr 2024“ sind Daten für die Jahre 2021 bis 2024 veröffentlicht worden. Die jeweilige Anzahl der Blütenproben war in 2021 (n=313), 2022 (n=231), 2023 (n=283), 2024 (n=230) und der Haschischproben in 2021 (n=98), 2022 (n=107), 2023 (n=89) und 2024 (n=138).<sup>32</sup>



In den Grafiken zum THC-Gehalt in Cannabisblüten und in Haschisch sind die in Lausanne erhobenen Daten von CannaCheck (2024 bis 2025), Drug-Checking (2022 bis 2025) und der Polizei im Kanton Waadt (2019 bis 2025) in den oberen drei Zeilen dargestellt. Darunter sind die Daten aus dem Drug-Checking (DC) in Zürich (ZH) für die Jahre 2021 bis 2024 aufgeführt. Die Daten zeigen sehr deutlich, dass der THC-Gehalt in Haschisch viel größer ist als jener der Blüten und dass dieser schneller wächst als jener der Blüten. Dies ist nicht nur aus den Daten des Drug-Checking in Zürich ersichtlich, sondern auch aus den Daten aus dem Kanton Waadt. Die Werte der Polizei beinhalten Analysen ab dem Jahr 2019, die des Drug-Checking in Lausanne ab dem Jahr 2022 und die des Projektes CannaCheck ab dem Jahr 2024. Daraus ergeben sich die großen Unterschiede bei den Angaben zum THC-Gehalt in Haschisch im Kanton Waadt. Bei den Blüten sind die Unterschiede viel geringer, da bei den Blüten der Zuwachs des THC-Gehaltes viel langsamer verläuft.

## 5.2. Sinsemilla – Pflanzen ohne Samen

Das meiste Cannabis, das auf der Welt produziert und konsumiert wird, ist *Marihuana* (mexikanisches Spanisch), in Indien und in der Karibik *Ganja* genannt, in den USA *Weed* genannt (was nichts anderes heißt als Unkraut) und hierzulande spricht man von *Gras*. Marihuana besteht aus den getrockneten Blüten der weiblichen Cannabispflanze, da die männlichen Pflanzen viel weniger THC enthalten. Da weibliche Cannabispflanzen am meisten nachgefragt werden, um Marihuana zu produzieren, und da reguläre Cannabissamen ungefähr 50 Prozent männliche und 50 Prozent weibliche Pflanzen produzieren, kreuzten in den frühen 1970er Jahren qualifizierte nordamerikanische und europäische Erzeuger mexikanische Cannabispflanzen mit Pflanzen aus Kolumbien, Jamaika, Thailand und Indien und begannen mit der Produktion von Sinsemilla-Pflanzen (samenlos auf Spanisch), indem sie alle männlichen Pflanzen von ihren Feldern entfernten und nur die unbefruchteten (daher samenlosen) weiblichen Pflanzen zurück ließen.

Der Anbau von Sinsemilla-Pflanzen markierte den Beginn eines langen und komplexen Modernisierungsprozesses in der Cannabisindustrie, der die Schaffung des ersten modernen Cannabishybrids, des *Skunk*, beinhaltete. Samenloses Cannabis wurde in den neunziger Jahren noch häufiger, als die Verwendung von Stecklingen auf breiter Ebene eingeführt wurde und es den Züchtern ermöglichte, nur weibliche Pflanzen durch Klone zu produzieren. Das Klonen hat den Anbau von Cannabis radikal verändert, indem es Sinsemilla-Anbau für Hobbygärtner praktisch überall auf der Welt möglich und rentabel machte.

Die Verfügbarkeit von kernlosem Marihuana stieg nach 1999 weiter an, als es der selektiven Zucht (in den Niederlanden) gelang, „*rein weibliche*“ Cannabis-Samen zu produzieren, die mehr als 95 Prozent weibliche Pflanzen hervorbringen und die Herstellung von samenlosem Cannabis erleichterten, sofern der Anbau außerhalb der Reichweite von männlichen Pollen in der Luft erfolgte. In den letzten Jahrzehnten hat sich der Cannabisanbau zu einem wirklich globalen Phänomen entwickelt. Der Indoor-Anbau moderner potenter Hybriden ist nun überall auf der Welt sowohl drinnen als auch draußen möglich, auch außerhalb günstiger klimatischer Bedingungen, solange ein zuverlässiges Stromnetz zur Verfügung steht.

### 5.3. Haschisch – ein Kulturgut mit langer Tradition

Das traditionsreichste Cannabisprodukt in Europa ist *Haschisch* (Arabischen für Gras) oder Cannabisharz genannt: eine mehr oder weniger biegsame pastöse Substanz (je nach Zubereitung und Umgebungstemperatur), die durch Komprimieren der Trichome (THC-haltige Drüsenhaare) aus den Blüten der weiblichen Cannabispflanze erhalten wird. Haschisch kann durch zwei unterschiedliche Verfahren hergestellt werden. In Marokko oder auch im Libanon werden die Harzdrüsen der Cannabisblütenstände nach der Ernte und Trocknung der Pflanze durch ein Dresch- und Siebverfahren gesammelt. Die Blütenteile die unter dem ersten und feinsten Sieb gesammelt werden ergeben dann das Haschisch der besten Qualität. Die feinen stark von Harz durchsetzten Teile werden dann einfach gepresst. Das zweite Sieb ist dann gröber und ergibt die zweitbeste Qualität, u.s.w.

Es ist möglich, dass die Technik ursprünglich aus Afghanistan importiert wurde, wo auch heute noch gesiebtes Haschisch produziert wird. In Afghanistan wird das gesiebte Harz jedoch – anders als in Marokko und im Libanon – mehrmals erhitzt und geknetet, bevor es gepresst und von Hand gewalzt wird. Dieser Prozess wird heute manchmal maschinell durchgeführt.

Die andere Technik, die nur in einigen Teilen Asiens angewendet wird, ist das Reiben mit der Hand: Sie ist weitaus weniger technisch als das Sieben. Sie besteht darin, die Blütenstände zwischen den Handflächen und den Fingern hin und her zu reiben, bis sich das Harz auf der Haut ansammelt. Das Harz wird dann mit den Fingern von der Haut abgekrazt und zu einer Kugel geknetet. Das so hergestellte Produkt wird *Charas* genannt. Ein solcher Prozess findet nur in Indien (mit Ausnahme von Kaschmir, wo gesiebtes Haschisch erzeugt wird) und Nepal statt.

### 5.4. Tetrahydrocannabinol (THC) – Cannabidiol (CBD)

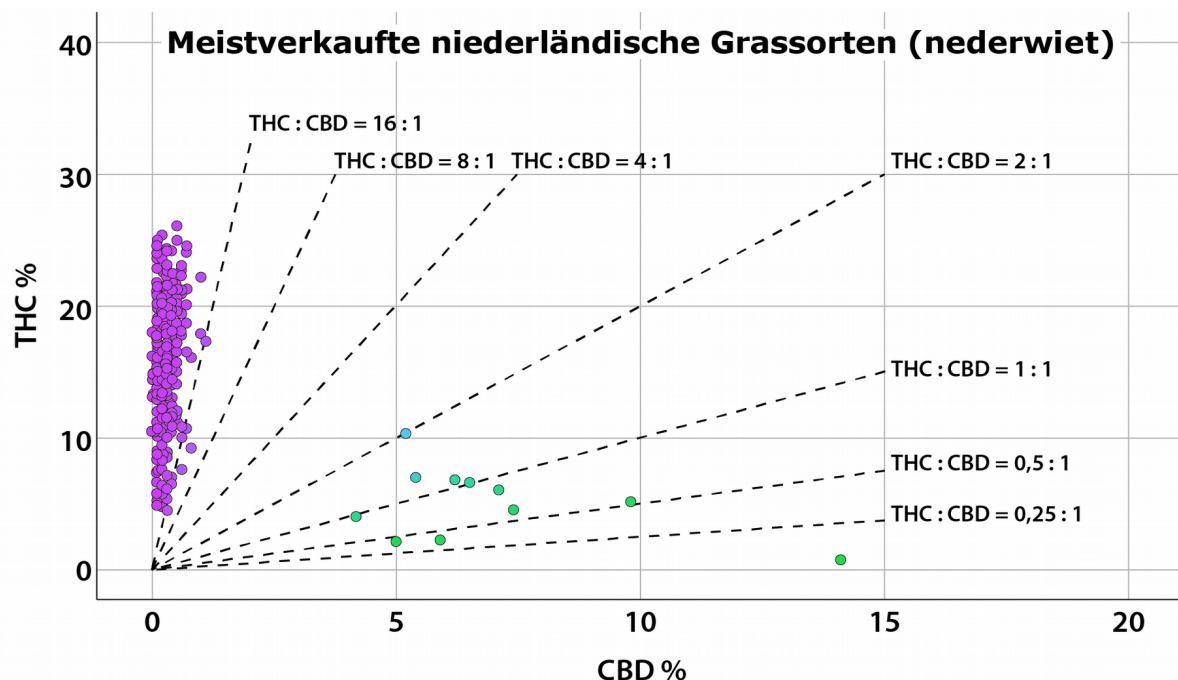
THC ist das bekannteste Cannabinoid. THC ist vor allem für die psychoaktive Wirkung verantwortlich, es stimuliert Teile des Gehirns, was die Freisetzung von Dopamin verursacht – was wiederum ein Gefühl der Euphorie und des Wohlbefindens bewirkt. THC hat auch eine analgetische Wirkung, es lindert die Symptome von Schmerzen und Entzündungen. THC verursacht ein großartiges Gefühl der Entspannung. CBD ist ein kaum bis gar nicht psychotrop wirkendes Cannabinoid, das die Wirkungen von THC reduziert und reguliert. Je größer der CBD-Anteil im Vergleich zum THC-Anteil ist, desto klarer bleibt man nach dem Konsum im Kopf. Beim Konsum von Hanfprodukten (Haschisch, Marihuana) bewirkt ein hoher CBD-Anteil und ein entsprechend niedriger THC-Anteil eine eher sedierende, ein niedriger CBD-Anteil und ein hoher THC-Anteil eine eher anregende Wirkung. Das Verhältnis von THC zu CBD, die THC-CBD-Ratio, gibt Auskunft über die protektive Wirkung des CBD. Je größer dieser Wert ist, desto kleiner ist die protektive Wirkung des CBD.<sup>33</sup>

Ein Faktor, der das Auftreten einer Psychose unter Cannabis beeinflussen kann, ist der Gehalt an THC und dem antipsychotischen CBD. Je weniger THC in Relation zum CBD-Gehalt in den Cannabisblüten enthalten ist, desto geringer erscheint die Wahrscheinlichkeit, dass durch den Konsum dieser Blüten eine Psychose ausgelöst wird. Diese Relation wird durch die THC-CBD-Ratio gekennzeichnet.

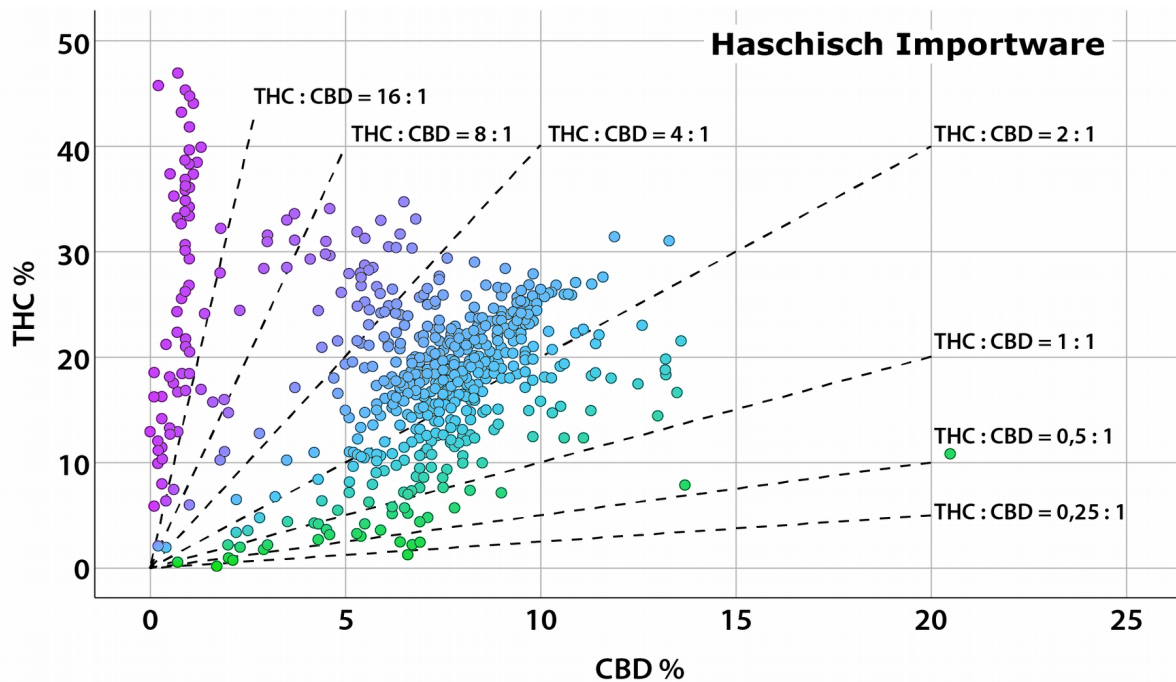
Haschisch aus Marokko enthielt kurz vor der Jahrtausendwende im Schnitt ein THC-Gehalt von etwa 8 Prozent und ein CBD-Gehalt von etwa 4 Prozent. Zu dieser Zeit hatte die THC-CBD-Ratio den Wert 2. Im Jahr 2016 hatte Haschisch aus Marokko im Schnitt ein THC-Gehalt von 23 Prozent und ein CBD-Gehalt von 4 Prozent. Die THC-CBD-Ratio war 2016 etwa zweieinhalb mal so groß wie vor der Jahrtausendwende und hatte den Wert von etwa 5,5. Im Vergleich dazu hat traditionelles Haschisch aus dem Libanon eine THC-CBD-Ratio zwischen 0,5 und 0,8, da libanesisches Haschisch mehr CBD als THC enthält.<sup>34</sup>

Von auf den europäischen Märkten gefundenen Haschischsorten wurde berichtet, dass sie signifikante Mengen Cannabidiol (CBD) enthalten, ein nicht-berauschendes Cannabinoid, das THC-Schäden ausgleichen kann und somit eine protektive Wirkung aufweist. Traditionelle Harzherstellungsverfahren umfassen oft eine Mischung aus drei Pflanzenchemotypen (THC-dominant, CBD-dominant, THC und CBD), die in den traditionellen Kulturen wie dem marokkanischen „Kif“ zu finden sind. Da THC und CBD aus einem gemeinsamen Vorläufer synthetisiert werden, kann die Mischung von Chemotypen, die in traditionelle Haschischherstellungsverfahren verwendet werden, zu bescheidenen THC-Konzentrationen mit ausgeglichenen (etwa gleichen) CBD-Konzentrationen führen. Im Gegensatz dazu können THC-dominante Pflanzen höhere THC-Gehalte mit wenig oder ohne CBD produzieren.<sup>35</sup>

Wie groß die Unterschiede zwischen der Häufigkeit einer hohen und einer niedrigen THC-CBD-Ratio in verschiedenen Cannabisprodukten ist, kann aus den folgenden zwei Abbildungen entnommen werden, die dem Jahresbericht 2018/2019 „THC-concentraties in wiet, nederwiet en hasj in Nederlandse coffeeshops“ von Sander Rigter und Matthijs Bossong publiziert wurden. Die erste Abbildung zeigt die Analysenergebnisse von niederländischen Grassorten (Nederwiet) und die darauf folgende Abbildung die Ergebnisse der Analysen von in den Niederlanden importierten Haschischsorten.<sup>36</sup>



Die Grafik zeigt die THC- und CBD-Werte für niederländische Grassorten (Nederwiet), die vom Trimbos Institut in den zehn Jahren (2010 bis 2019) in Coffeeshops gekauft und analysiert wurden.

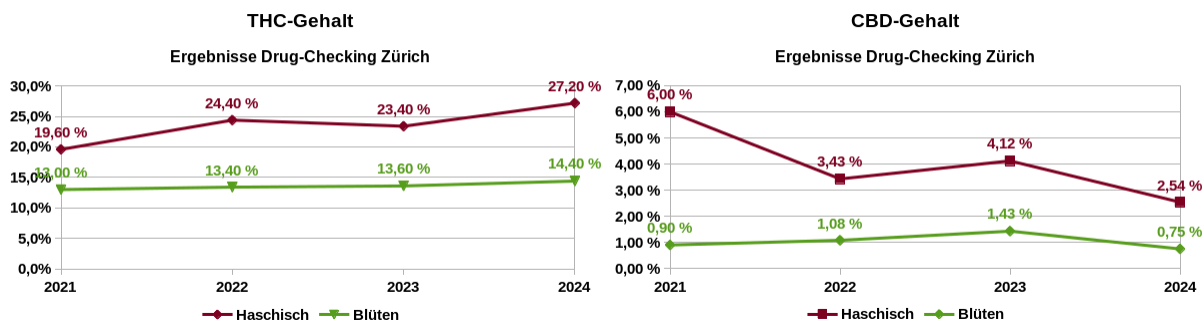


Die Grafik zeigt die THC- und CBD-Werte für in den Niederlanden importierten Haschischsorten, die vom Trimbos Instituut in den zehn Jahren (2010 bis 2019) in Coffeeshops gekauft und analysiert wurden.

Die Diagonalen in den den Grafiken mit den THC- und CBD-Werten für niederländische Grassorten (Nederwiet) und Haschischproben vom 0/0-Punkt durch das unterste Rechteck und der Verlängerung durch die weiteren Rechtecke teilt das Rechteck in zwei Bereiche. Alle Werte, die durch die Punkte angegeben sind und oberhalb der Diagonale liegen, haben eine THC-CBD-Ratio, die größer als zwei ist. Entsprechend sind die Punkte unterhalb der Diagonalen die Analysenergebnisse von Proben, die eine THC-CBD-Ratio haben, die kleiner als zwei ist.

Bei genauerer Betrachtung der Grafik mit den Werten für niederländische Grassorten erkennt man schnell, dass die meisten Analysen von Proben stammen, deren THC-CBD-Ratio größer als sechzehn ist, da die meisten Punkte oberhalb einer Diagonalen des Rechtecks 0/0-Punkt – 40% THC – 2,5% CBD liegen.

Aus der Grafik mit den THC- und CBD-Werten für importierte Haschischsorten ist ersichtlich, dass viele Proben eine THC-CBD-Ratio in der Größenordnung von zwei aufweisen, die meisten Proben liegen im Bereich zwischen der THC-CBD-Ratio eins und vier. Die Zahl der Proben mit einer sehr hohen THC-CBD-Ratio (größer als sechzehn) bei importierten Haschisch hat jedoch in den letzten Jahren deutlich zugenommen.



THC- und CBD-Gehalt von Cannabisproben in Zürich für die Jahre 2021 bis 2024. Deutlich zu sehen ist die Zunahme des THC-Gehaltes und die Abnahme des CBD-Gehaltes über die Jahre hinweg. Demzufolge ist die THC-CBD-Ratio bei den Haschischproben von 2,7 im Jahr 2021 auf 10,7 im Jahr 2024 gestiegen. Bei den Blüten stieg die THC-CBD-Ratio von 13,3 auf 18,7.<sup>37</sup>

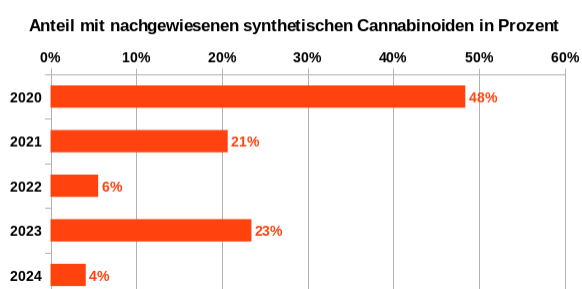
## 5.5. Synthetische Cannabinoide

Synthetische Cannabinoide sind Cannabinoid-Rezeptor-Agonisten und haben eine ähnliche Wirkung wie THC. Synthetische Cannabinoide ahmen somit die Wirkung von THC nach. Diese Substanzen docken an den gleichen Stellen im Gehirn an wie THC, jedoch mit bis zu mehr als 100 Mal stärkerer Bindung, was zu einer deutlich intensiveren Wirkung führt. Das Vorkommen von synthetischen Cannabinoiden ist für alle Konsumierenden ein schwer abschätzbares zusätzliches Gesundheitsrisiko. Nicht selten zeigten sich unmittelbar nach dem Konsum körperliche Symptome, die von Übelkeit, Erbrechen, Schweißausbrüche, Herzrasen, Schwindel und motorischen Schwierigkeiten bis hin zu Lähmungserscheinungen oder Bewusstlosigkeit reichen. Auch ist es schon zu Todesfällen nach dem Konsum von Synthetischen Cannabinoiden gekommen.

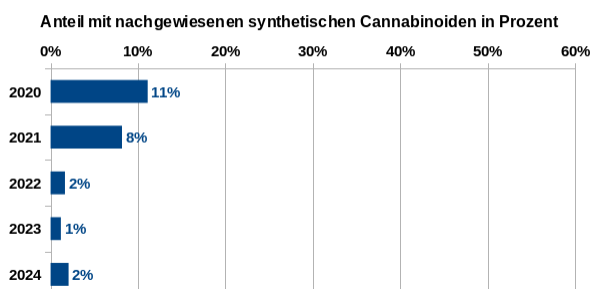
1988 synthetisierte die Arbeitsgruppe von Raphael Mechoulam an der Hebräischen Universität in Jerusalem HU-210 ein klassisches Cannabinoid-Analogon, das von Myrtenol abgeleitet ist und eine über 100-fach höhere Potenz als Delta-9-THC bei der Bindung an CB<sub>1</sub>-Rezeptoren aufwies. Kurz nach der Jahrtausendwende tauchten synthetische Cannabinoide wie JWH-018, die Mitte der 1990er-Jahre von dem Chemiker John W. Huffman an der Clemson University im Rahmen seiner Forschung zu CB<sub>1</sub>-Rezeptorliganden synthetisiert worden waren, in kommerziellen Produkten auf, die als „Spice“ oder Kräuterräuchermischungen verkauft wurden. Die Variabilität synthetischer Cannabinoidprodukte ist deutlich höher als die von natürlichem Cannabis, vor allem aufgrund der illegalen Produktion. Illegal hergestellte kommerzielle Präparate weisen häufig stark schwankende Konzentrationen an Wirkstoffen auf, mit erheblichen Unterschieden zwischen und innerhalb einzelner Chargen, selbst innerhalb desselben Markenprodukts. Diese Schwankungen können unterschiedliche Mischungen mehrerer synthetischer Cannabinoide oder nicht deklarierte Verunreinigungen umfassen, was zu unvorhersehbarer Dosierung und einem erhöhten Risiko von Überdosierung oder Nebenwirkungen führt. Im Gegensatz dazu bieten natürliche Cannabinoide unter kontrollierten Anbaubedingungen reproduzierbare Wirkungen ohne die extremen Chargenschwankungen, die für illegale synthetische Cannabinoide typisch sind.

Seit Anfang 2020 wurden im Drogeninformationszentrum in Zürich vermehrt synthetische Cannabinoide detektiert, wobei nur Proben untersucht wurden, bei denen ein Verdacht auf das Vorhandensein von synthetischen Cannabinoiden bestand. Deshalb wurde das Drug-Checking-Programm in Zürich im Oktober 2020 erweitert, so dass auch Cannabisproben ohne Verdacht abgegeben werden konnten. Beim Austauschtreffen Fachverband Sucht am 27. Januar 2021 zum Thema synthetische Cannabinoide berichtete Matthias Humm, dass von 155 eingereichten Proben mit Verdacht auf synthetische Cannabinoide 75 (48,4 Prozent) solche enthielten. Von den Proben ohne Verdacht enthielten nur 11,1 Prozent synthetische Cannabinoide. In den folgenden Jahren ist der Anteil der Proben, die synthetische Cannabinoide enthielten, deutlich zurückgegangen.<sup>38</sup>

Cannabisproben bei Abgabe mit Verdacht auf synthetische Cannabinoide



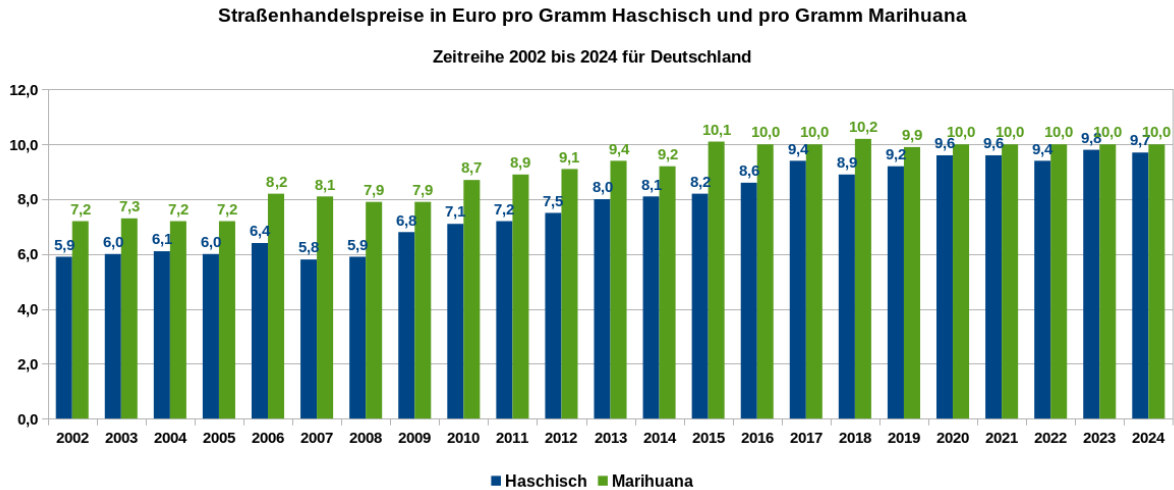
Cannabisproben bei Abgabe ohne Verdacht auf synthetische Cannabinoide



Die Grafik auf der linken Seite zeigt den Anteil der untersuchten Cannabisproben mit nachgewiesenen synthetischen Cannabinoiden in Prozent von Proben, die mit dem Verdacht solche zu enthalten, zur Untersuchung abgegeben wurden. Die Grafik auf der rechten Seite zeigt die Ergebnisse von Proben, die ohne einen solchen Verdacht eingereicht wurden. Zeitreihe von 2020 bis 2024. Datenquelle: Drogeninformationszentrum Zürich.

## 5.6. Preise von Haschisch und Marihuana

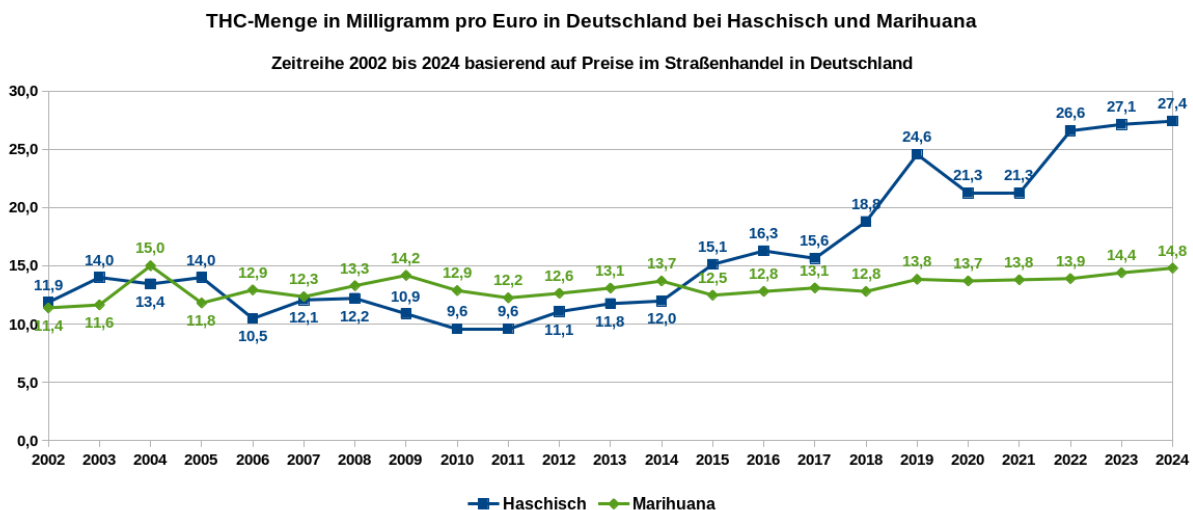
Die Preise, die im Straßenhandel in Deutschland für ein Gramm Haschisch bezahlt wurden, haben sich im Zeitraum von 2002 bis 2024 um etwa 64 Prozent erhöht. Bei Marihuana lag der Preisanstieg im gleichen Zeitraum deutlich unter 40 Prozent. Die jährlich Entwicklung der Preise sind in der folgenden Grafik dargestellt.



Die Grafik zeigt die Straßenhandelspreise in Euro pro Gramm Haschisch und pro Gramm Marihuana in Deutschland als Zeitreihe von 2002 bis 2024. Datenquelle: DBDD: Jahresberichte, ab 2015 Workbook Drogenmärkte und Kriminalität.<sup>39</sup>

## 5.7. Wert des THC-Gehaltes

Der THC-Gehalt im Haschisch ist seit 2002 stärker gestiegen als der durchschnittliche Preis, den man für diese Cannabisprodukte im Straßenhandel zahlen musste. Erhielt man im Jahr 2002 pro bezahlten Euro für Haschisch im Schnitt 11,9 Milligramm THC, so waren es im Jahr 2024 ganze 27,4 Milligramm. In den Jahren 2010 und 2011 gab es pro bezahlten Euro für Haschisch nur 9,6 Milligramm THC. Gemessen am THC-Gehalt und den bezahlten Preise für Haschisch ist in Deutschland der „Haschischrausch“ deutlich günstiger geworden, wie man der folgenden Grafik entnehmen kann.



Die Grafik zeigt die THC-Menge in Milligramm, die man pro bezahlten Euro in Straßenhandel in Deutschland für Haschisch und Marihuana erhält. Zeitreihe von 2002 bis 2024. Datenquelle: DBDD: Jahresberichte, ab 2015 Workbook Drogenmärkte und Kriminalität, eigene Berechnungen.



Bei Marihuana kann kein eindeutiger Trend festgestellt werden. Die erhaltene Menge an THC pendelte in den letzten Jahren innerhalb der Bandbreite zwischen 11,4 Milligramm und 15,0 Milligramm THC pro bezahlten Euro und lag 2024 bei 14,8 Milligramm.

## 5.8. Fazit

Steigender THC-Gehalt in Cannabis ist wohl wahrscheinlich mitursächlich – bei weitem jedoch nicht die einzige Ursache – einer deutlichen Zunahme der Behandlung von Cannabiserkrankungen, die in ganz Europa zu beobachten ist. Obwohl THC der Hauptbestandteil von Cannabis ist, der für seine erwünschten psychotropen wie auch für seine unerwünschten schädlichen Wirkungen verantwortlich ist, kann CBD einige dieser Schäden ausgleichen. In einigen Studien wurde beispielsweise berichtet, dass die akuten Auswirkungen von THC auf Kurzzeitgedächtnisstörungen und psychotischen Symptome teilweise ausgeglichen wurden, wenn CBD zusammen mit THC verabreicht wurde.

Eine wichtige Einschränkung der Studie von Tom P. Freeman et al. ist, dass in den meisten EU-Staaten keine Daten zu CBD erhoben wurden. Analysen von Haschisch in Frankreich und Dänemark zeigten, dass die CBD-Konzentrationen von 2006-2016 stabil blieben (etwa 4 Prozent in Frankreich und 6 Prozent in Dänemark). Auf der Grundlage dieser Daten könnte davon ausgegangen werden, dass die CBD-Konzentrationen von 2006 bis 2016 in Europa relativ stabil blieben, obgleich weitere Untersuchungen erforderlich sind, um dies zu verifizieren. Aufgrund steigender THC- und stabiler CBD-Gehalte in Frankreich und Dänemark, stieg die THC:CBD-Ratio in beiden Ländern. Das THC:CBD-Verhältnis ist jedoch ein maßgeblicher Faktor bezüglich der Verträglichkeit von Cannabisprodukten.<sup>40</sup>

Neuere Untersuchungen aus der Schweiz zeigen, dass in den letzten Jahren der CBD-Gehalt in dem untersuchten Haschisch signifikant gesunken ist während der THC-Gehalt massiv zugenommen hat. Bei den untersuchten Cannabisblüten konnten in den letzten Jahren kein solcher Trend nachgewiesen werden. Die THC-CBD-Ratio steigt derzeit beim Haschisch markant stärker als im Zeitraum der oben genannten Studie.

Ein hoher CBD-Anteil respektive eine niedrige THC:CBD-Ratio wirkt auf die Konsumenten entspannend ohne die THC-Wirkung zu beeinträchtigen. Die durch das CBD bewirkte Entspannung erhöht den Genuss und mindert das sogenannte Craving (Substanzverlangen).

Es wäre viel für den Gesundheitsschutz gewonnen, wenn die Konsumentinnen und Konsumenten Cannabis von geprüfter Qualität und mit einer klaren Deklaration der Konzentration der Wirkstoffe legal erwerben könnten. Auf dem Schwarzmarkt ist es so, als würden die Konsumenten in der Kneipe „ein Glas Alkohol“ bestellen ohne zu wissen, ob der Wirt Bier oder Schnaps ausschenkt.

Bei einer kommenden Legalisierung respektive Regulierung des Cannabismarktes sind somit nicht nur die THC-Gehalte sondern auch die CBD-Gehalte zu berücksichtigen und auf allen Produkten sollten Angaben zu diesen und weiteren Cannabinoiden vermerkt werden. Eine Legalisierung mit vernünftiger Regulierung hieße zum Beispiel eine Besteuerung nicht nur nach dem Wirkstoffgehalt von THC vorzunehmen, sondern dafür auch die THC:CBD-Ratio zu berücksichtigen. In diesem Sinne wäre eine Legalisierung ein wichtiger Beitrag zur Schadensminderung.

## 6. Literatur mit Safer-Use-Hinweisen

Fachinformation: Ecstasy – Mischkonsum  
[Entaktogene Amphetaminderivate]  
<https://www.drogenkult.net/?file=Ecstasy>

Fachinformation: Kokain  
Koks, Schnee, Free Base, Crack – Mischkonsum  
[Anregende Stimulanzen]  
<https://www.drogenkult.net/?file=Kokain>

Fachinformation: Speed  
Amphetamin, Methamphetamin – Mischkonsum  
[Anregende Amphetamine]  
<https://www.drogenkult.net/?file=Speed>

Saferparty: Substanzen  
<https://www.saferparty.ch/substanzen>

Cannabisfakten  
<https://cannabisfakten.de/>

## Anmerkungen und Quellenhinweise

---

- 1 Schneider, F., Karachaliou, K. & Neumeier, E. (2025). Bericht 2025 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EUDA (Datenjahr 2024/2025). Deutschland, Workbook Drogenmärkte und Kriminalität. Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht DBDD. IFT Institut für Therapieforschung, München.  
<https://www.dbdd.de/publikationen/jahresbericht-situation-illegaler-drogen-in-deutschland>  
BKA: Rauschgiftjahresberichte  
[https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/Rauschgiftkriminalitaet/rauschgiftkriminalitaet\\_node.html](https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/Rauschgiftkriminalitaet/rauschgiftkriminalitaet_node.html)
- 2 Safer Party: MDMA-Auswertung  
<https://www.saferparty.ch/blog/mdma-auswertung-2024>
- 3 Siehe Anmerkungen 1 und 2
- 4 Trimbos-instituut: Nationale Drug Monitor 2024 → MDMA → Angebot und Markt  
<https://www.nationaledrugmonitor.nl/ecstasy-aanbod-en-markt/>
- 5 Siehe Anmerkung 4
- 6 Siehe Anmerkung 2
- 7 N. Hutten en L. Smit Rigter: Jaarbericht DIMS 2024  
<https://www.trimbos.nl/wp-content/uploads/2025/10/Jaarbericht-DIMS-2024.pdf>
- 8 Suchthilfe Wien: Checkit → Drug-Checking-Tätigkeitsbericht 2024  
<https://checkit.wien/wp-content/uploads/2025/09/checkit-Jahresbericht24-GER.pdf>
- 9 Siehe Anmerkungen 1 und 2
- 10 Oktoberfest: Der historische Bierpreis! – Der Bierpreis von 1971 bis heute  
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/272209/umfrage/bierpreisentwicklung-auf-dem-oktoberfest-in-muenchen/>
- 11 La rumeur des taz mortels chinois; bulletin météo des prods novembre 2019  
<https://technoplus.org/actualites/meteo-des-prods/4694-la-rumeur-des-taz-mortels-chinois-bulletin-meteo-des-prods-novembre-2019/>  
The Loop: N-ethylpentylone has been tested onsite @BoomtownFair by #TICTAC this weekend.  
Checkit! Wien: Berichte von der internationalen und interdisziplinären Konferenz reduce 2018 in Wien.  
<https://checkit.wien/reduce/>
- 12 Hans Cousto: Fachinformation: Ecstasy – Mischkonsum  
<https://www.drogenkult.net/?file=Ecstasy>
- 13 Bundeslagebild Rauschgift 2024, siehe Anmerkung 1
- 14 Bundeslagebild Rauschgift 2024, siehe Anmerkung 1
- 15 Siehe Anmerkungen 1 und Saferparty: Kokainauswertung 2024 sowie 1. bis 4. Quartal 2025  
<https://www.saferparty.ch/substanzen/kokain>
- 16 Siehe Anmerkung 15
- 17 Siehe Anmerkung 15
- 18 Warnung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege vom 25. Juni 2024 – Massiver Einbruch der Kokain Qualität  
<https://drugchecking.berlin/aktuelles/warnung-der-senatsverwaltung> (nicht mehr online)
- 19 Siehe Anmerkung 15
- 20 Trimbos-instituut: Nationale Drug Monitor 2024 → Kokain → Angebot und Markt  
<https://www.nationaledrugmonitor.nl/cocaine-aanbod-en-markt/>
- 21 Alan Wayne Jones: Forensic Drug Profile: Cocaethylene, in: Journal of Analytical Toxicology, 2019;43:155–160  
<https://academic.oup.com/jat/article/43/3/155/5363995>

## Anmerkungen und Quellenhinweise

---

- 22 DBDD → Siehe Anmerkung 1  
Safer Party: Amphetamin Auswertung 2024  
<https://www.saferparty.ch/blog/amphetamin-auswertung-2024>  
Trimbos-instituut: Nationale Drug Monitor 2024 → Amphetamin → Angebot und Markt  
<https://www.nationaledrugmonitor.nl/amfetamine-aanbod-en-markt/>
- 23 DBDD: Workbook Drogen 2024  
<https://www.dbdd.de/publikationen/jahresbericht-situation-illegaler-drogen-in-deutschland>
- 24 Siehe Anmerkung 1
- 25 BKA: Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2024  
[https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/statistikenlagebilder\\_node.html](https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/statistikenlagebilder_node.html)
- 26 Siehe Anmerkung 1
- 27 Siehe Anmerkung 1
- 28 Pieter Oomen, Sander Rigter: THC-concentraties in wiet, nederwiet en hasj in Nederlandse coffeeshops 2024-2025  
<https://www.trimbos.nl/wp-content/uploads/2026/01/THC-monitor-2024-2025.pdf>
- 29 Siehe Anmerkung 28  
Jellinek: Zijn hasj en wiet de afgelopen jaren sterker geworden?  
<https://www.jellinek.nl/vraag-antwoord/zijn-hasj-en-wiet-de-afgelopen-jaren-sterker-geworden/>  
Trimbos Instituut: Nationale Drug Monitor → Cannabis → 3.8 Aanbod en markt → 3.8.2 Samenstelling en prijs  
<https://www.nationaledrugmonitor.nl/cannabis-kwaliteit-en-prijs/>
- 30 Schweizerische Gesellschaft für Rechtsmedizin (SGRM): Cannabisreport 2024 und frühere Jahrgänge  
<https://sgrm.ch/de/forensische-chemie-und-toxikologie/fachgruppe-forensische-chemie/statistiken-thc>
- 31 Analyse des taux de THC, des prix et des modalités d'achat du cannabis sur le marché noir dans le canton de Vaud  
[https://www.suchtschweiz.ch/wp-content/uploads/2026/01/2026\\_Rapport\\_AnalyseMarcheNoirVaud.pdf](https://www.suchtschweiz.ch/wp-content/uploads/2026/01/2026_Rapport_AnalyseMarcheNoirVaud.pdf)
- 32 Cannabis – Evaluation of the tested substances at the Drug Information Center Zurich in 2024  
[https://cdn.prod.website-files.com/610d1cd6f18c817c8ccc47f4/68356d5a0b657286df05adde\\_Cannabis\\_Auswertung%202024\\_en.pdf](https://cdn.prod.website-files.com/610d1cd6f18c817c8ccc47f4/68356d5a0b657286df05adde_Cannabis_Auswertung%202024_en.pdf)
- 33 Vučković S, Srebro D, Vujović KS, Vučetić Č und Prostran M (2018) Cannabinoids and Pain: New Insights From Old Molecules. Front. Pharmacol. 9:1259. doi: 10.3389/fphar.2018.01259  
<https://www.frontiersin.org/journals/pharmacology/articles/10.3389/fphar.2018.01259/full>
- 34 KENZA Afsahi, Pierre-Arnaud Chouvy: Le haschich marocain, du kif aux hybrides; publié par l'Observatoire français des drogues et des toxicomanies: Drogues, enjeux internationaux n° 8, OFDT, 8 p., Février 2015
- 35 Studie der Universität Bath (UK), des King's College London (UK) und der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA): Increasing potency and price of cannabis in Europe, 2006 – 2016  
<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/add.14525>
- 36 Pieter Oomen, Sander Rigter: THC-concentraties in wiet, nederwiet en hasj in Nederlandse coffeeshops (2021-2022), Utrecht 2022  
<https://www.trimbos.nl/wp-content/uploads/2022/11/AF1997-THC-monitor-2021-2022.pdf>
- 37 Siehe Anmerkung 32
- 38 Matthias Humm (Saferparty Streetwork, DIZ Zürich): Synthetische Cannabinoide  
[https://fachverbandsucht.ch/download/1025/Input\\_Synthetische\\_Cannabinoide\\_Fachverband\\_Sucht.pdf](https://fachverbandsucht.ch/download/1025/Input_Synthetische_Cannabinoide_Fachverband_Sucht.pdf)
- 39 Siehe Anmerkung 1
- 40 Tom P. Freeman et al.: Studie der Universität Bath (UK), des King's College London (UK) und der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA): Increasing potency and price of cannabis in Europe, 2006 – 2016  
<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/add.14525>